Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 225. Bromberg, Dienstag den 1. Oktober 1929. 53. Jahrg.

Die zweite gescheiterte Konferenz

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

(J. M.) Was dem Ministerpräsidenten Świtalski mißlungen ist, nämlich: mit den Vertretern der meisten Sejmklubs zu einer Aussprache über die Möglichkeit der Bildung einer parlamentarischen Mehrheit zu gelangen, ist auch dem Präses des größten Sejmklubs, dem Obersten Sławek, bezüglich der Konferenz über die Verfassungsfrage mißraten. Hätte die Polemik zwischen den beiden Marschällen nicht einen gründlichen politischen Szenenwechsel herbeigeführt, so würde eine vom BB-Klub ausgehende und taktisch richtiger durchgeführte Initiative, eben dadurch, daß sie parlamentarischer Natur war, vielleicht Erfolgsaussichten haben können. In der mit neuen, verstärkten Spannungen geladenen Atmosphäre, die das politische Blickfeld unmittelbar nach den beiden psychologisch und literarisch interessanten Artikeln der Marschälle erfüllte, mußte die Konferenz im voraus zum Scheitern verurteilt sein. Abg. Sławek erhielt von allen eingeladenen Klubs (mit Ausnahme der dem BB-Kommando unterstehenden Gruppen) Körbe, die sich nur durch die Nuancen der Stilblüten, mit denen die Absage geschmückt war, unterschieden. In allen Antworten wird einmütig der Sejm als das Rhodos bezeichnet, wo getanzt werden soll. Der NPR-Klub und die Sozialisten verweisen auf die Verfassungskommission des Sejm, als den für die von Sławek gewünschten Vorberatungen über die Formalitäten und das Meritum der Verfassungsdebatte vorgeschriebenen Ort. Der „Wyzwolenie"-Klub geht noch weiter und betont die Zuständigkeit des Sejmmarschalls für die Anregung von Beratungen, welche auf Sejmarbeiten Bezug haben. Schließlich verbindet der PPS-Klub mit der Absage einen direkten Ausfall gegen den Regierungsblock (BB) und besonders gegen die Person seines Präses. Der Ton der Antwort ist scharf, sogar verletzend, was psychologisch einleuchtet, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Antwort von Żuławski und Niedziałkowski unterzeichnet und an den Obersten Sławek gerichtet ist. Die Feindschaft ehemaliger Freunde pflegt besonders bitter zu sein.

Nachdem die Initiative Sławeks gescheitert ist, gab der BB-Block am 28. d. M. abends ein Communiqué heraus, das einige Dunkelheiten in der mehr psychologisch, als rein politisch bedingten letzten Phase des Konflikts zwischen Regierung und Sejmopposition aufhellte.

Das Communiqué lautet: „Am 20. September 1929 wandte sich der Unparteiliche Block der Zusammenarbeit mit der Regierung brieflich an die Präsidien der Sejmparteien mit der Initiative der Abhaltung einer Konferenz zur Besprechung der Verfassungsprobleme. Es war die Absicht des Blocks, diese Probleme nicht auf dem offiziellen Sejmterrain, d. h. nicht in dieser Atmosphäre der politischen Kämpfe und Reizbarkeiten zu berühren, zu deren Schauplatz der Sejm ständig vom ersten Tage der Eröffnung gedient hat.

„Auf dieser Konferenz hätte man bei gutem Willen der Teilnehmer, vorläufig in unformeller Weise, wenigstens die Reihenfolge der Arbeiten der eigentlichen Kommissionen festlegen, sowie die Hauptdifferenzen in den Ansichten, die hier vorliegen können, aufzeichnen und ausgleichen können. Der Unparteiliche Klub der Zusammenarbeit mit der Regierung meinte auch, daß eine solche Konferenz zugleich eine ernste und sachliche Diskussion in den Verfassungsfragen von meritorischer Bedeutung mit allen, oder sei es auch nur mit einzelnen Parteien veranlassen könnte.

„Die Initiative des Unparteilichen Blocks der Zusammenarbeit mit der Regierung hing zusammen mit dem Juni-Gespräche des Herrn Marschalls Daszyński mit dem Herrn Marschall Piłsudski, in welchem bekanntlich der Herr Marschall Daszyński auf die Möglichkeit einer Verständigung mit den Parteien sogar in der Frage des Problems der Verfassungsänderungen hingewiesen hatte. (Hier wird eine wichtige Tatsache enthüllt, die Marschall Piłsudski in seinem Artikel nicht erwähnt hat und die auch vom Marschall Daszyński in seiner Entgegnung verschwiegen wurde. Bemerkung des Berichterstatters.)

„Auf den Vorschlag des Blocks haben alle Sejmparteien mit Ausnahme der PPS Rev. Fraktion, der NPR-Linken, des Jüdischen Klubs (liegt hier nicht ein Mißverständnis vor? dieser Klub hat doch abgesagt! Bem. des Berichterst.) und des Bauernverbandes (Stapiński-Gruppe. Bem. der Red.) ablehnend geantwortet.

„Als Hauptgrund der Absage wurden formelle Rücksichten vorgeschoben: die Parteien haben sich durch ihre Ablehnung jedweder Diskussion entzogen und erklärten, daß eine solche Diskussion nur auf dem Terrain der eigentlichen Sejmkommissionen stattfinden könne. Bei diesem Stande der Dinge stellte der Unparteiliche Block der Zusammenarbeit mit der Regierung fest, daß die Sejmparteien unter einem formellen und unwesentlichen Vorwande es abgelehnt haben, die Verfassungsprobleme vorwärts zu bringen."

Aus dieser Erklärung ist zu ersehen, daß ebenso wie Ministerpräsident Świtalski, auch Oberst Sławek die bei der Einladung —aus irgendwelchem Grunde — nicht deutlich ausgesprochene Absicht hatte, mit den Parteien, zumal mit der „Zentro-Linken" meritorisch zu verhandeln und einem Kompromisse zuzusteuern.

Es gehört nicht allzu viel Scharfsinn dazu, um einzusehen, daß hier wieder einmal — wie zu Bartels Zeiten — eine Abweichung zwischen der Verhaltungslinie des Marschalls Piłsudski und derjenigen der ihm am nächsten stehenden und mit ihm zusammenarbeitenden Persönlichkeiten in Erscheinung getreten ist. Diese Persönlichkeiten, die mit der Eigenart des Marschalls vertrauter sind, als alle anderen, Daszyński nicht ausgenommen, fühlen sich gedrängt, es immer wieder mit dem Parlament zu versuchen. Die durch die Situation gebotene ungenügende Deutlichkeit der Annäherungsversuche werden von den Führern der Sejmopposition geflissentlich mißdeutet, mißachtet oder ehrlich mißverstanden, woraus sich eine Stellungnahme ergibt, die — um sich symbolisch auszudrücken — notwendigerweise „den Löwen reizen" muß. Der Vorgang ist überaus interessant und wirkt höchst dramatisch durch die plötzlichen Wendungen und Umschläge, die manchmal im höheren Sinne erheiternd sind. Die Sejmführer sehen in ihrer Verblendung nicht ein, welche komische Rolle sie spielen. Wenn sie immer wieder predigen, daß die Herdenmoral die einzig vernünftige sei, so predigen sie etwas, das mit Bezug auf die Herde absolut richtig ist. Aber komisch wirkt es, wenn sie jemanden, der der Herdenmoral längst entwachsen ist, bekehren wollen. Daszyński und die anderen sind trotz ihrer Gescheitheit nicht imstande, sich zu sagen, daß sie nur mit den Bartels, Świtalskis, Sławeks wie mit ihresgleichen verhandeln können und es auch tun sollten. Darüber hinaus hängt alles an der Frage: **ist ein Stärkerer vorhanden?** Man rede nicht vom derzeitigen Sejm, in dem eine Kraft entwickelnde Einheit nur in Einzelfällen im Negativen erreichbar ist.

Dem Sejmmarschall Daszyński hat seine Schlauheit, die sich sonst oft bewährt hat, einen üblen Rat eingeflüstert. Was tat er Er ging hin und schlug dem Mächtigsten vor: Teilen wir die Macht! Und erhielt eine höhnische Antwort, die er einige Monate im Herzen geheim hielt. Im Grunde aber hatte Piłsudski gegen eine Umstellung in den Sejmbeständen nichts einzuwenden. Und außerdem wäre durch Świtalski einiges zu erlangen. Allerdings keine wirkliche parlamentarische Herrschaft; denn dazu sind die Vorbedingungen einmal nicht vorhanden. Ob der Löwe müde ist oder nicht — ist eine besondere Sache, über die Daszyński offenbar viel nachdenkt. Aber der Löwe kann noch antworten, und diese Antwort ist prompt erfolgt. Daszyński blieb nichts anderes übrig, als pathetisch zu deklamieren, wie er es so oft getan hat. Piłsudski kennt seinen abgelegten Freund sehr gut und setzt sich über seine Schliche und Hintergedanken mit Gelächter hinweg. Daszyński aber kann sich damit trösten, daß Świtalski und Sławek ebenfalls betrübt sind.

Hermes tritt zurück.

Reichsfinanzminister a. D. Dr. Hermes, der bisherige Führer der deutschen Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, hat an den Reichskanzler einen Brief gerichtet, in dem er sein Mandat niederlegt. Er begründet den Rücktritt von der Führung der deutschen Delegation damit, daß zwischen ihm und dem Auswärtigen Amte Unstimmigkeiten bestanden hätten und daß er in seiner Tätigkeit vom Reichsernährungsminister nicht entschieden genug unterstützt worden sei.

Dazu bemerkt Paul Steinborn im „Berliner Tageblatt": „Der Umstand, daß Dr. Hermes nicht mehr in der Lage zu sein glaubt, die Verhandlungen mit Polen auch weiterhin mit dem nötigen Nachdruck und der erforderlichen Aussicht auf Erfolg führen zu können, kommt an sich nicht überraschend. Wie erinnerlich sein dürfte, hat seinerzeit bereits seine Wahl zum Führer der deutschen Delegation manche Bedenken hervorgerufen, die darauf zurückgingen, daß Dr. Hermes im Hinblick auf seine starke Betätigung in der deutschen landwirtschaftlichen Bewegung mit größeren Schwierigkeiten zu rechnen haben würde als andere Persönlichkeiten, bei denen derartige Bindungen nicht vorgelegen hätten. Es scheint sich dann auch gezeigt zu haben, daß die Verpflichtungen, die er als Führer deutscher Bauernorganisationen hatte, ihn in der Entfaltung all seiner Kräfte in den Verhandlungen mit der polnischen Delegation hemmten. Es konnte nicht immer widerlegt werden, wenn von polnischer Seite behauptet wurde, daß infolge der anderen Interessen des deutschen Delegationsführers in den Besprechungen mit Polen allzu lange Pausen eingetreten seien oder auch, daß Dr. Hermes eine im Gange befindliche Erörterung durch eine vorzeitige Abreise von Warschau unterbrochen habe. Wir lassen es durchaus dahingestellt, ob diese Angaben stets richtig waren, oder im Einzelfall aus taktischen Gründen gemacht wurden, doch darf wohl nicht verkannt werden, daß es den Vertragsverhandlungen an und für sich kaum nützlich sein konnte, wenn die Gegenseite überhaupt die Möglichkeit erhielt, derartiges zu erklären. Unter solchen Umständen könnte man sich vorstellen, daß mit Dr. Hermes Rücksprache darüber gepflogen worden sein dürfte, wie er sich zu der Frage einer Weiterführung der Verhandlungen durch ihn stelle. Ob darauf sein jetziges Rücktrittsgesuch zurückzuführen ist, mag zunächst dahingestellt bleiben. Immerhin könnte es der Fall sein, wenn man nach der Art der Begründung urteilen darf, die er seinem Gesuch gegeben hat. Man hat nämlich den Eindruck, daß sie als Kampfansage aufgefaßt werden soll und muß. Nach Lage der Dinge wäre es aber bedauerlich und unbegründet, wenn sich auch die Partei des Herrn Hermes dessen Gedankengänge zu eigen machen würde. Man wird darüber wohl bald Näheres erfahren. Wie wir hören, wird sich der Vorstand der Zentrumsfraktion mit der Angelegenheit beschäftigen und im Anschluß daran wird auch die Zentrumsfraktion zu ihr Stellung nehmen."

*

Zum Rücktritt des Reichsministers a. D. Dr. Hermes von seiner leitenden Stellung bei den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen äußert sich der **„Kurjer Poznański"** in einem Berliner Telegramm u. a. wie folgt:

Die von Hermes angegebenen Motive für seine Demission weisen darauf hin, daß er jetzt offen zum Kampfe gegen eine friedliche Wirtschaft mit Polen antreten will. Das Schreiben des Dr. Hermes ist in seiner Form ein Bekenntnis des Vorsitzenden des Landwirtsbundes der Regierung gegenüber, in der, wie man annehmen müßte, Einigungstendenzen vorhanden sind. Wir werden nicht weit von der Wahrheit entfernt sein, wenn wir sagen, daß die Kriegserklärung des Führers des agrarischen Flügels des Zentrums, das in der Regierung sitzt, bestellte Arbeit ist. Informationen darüber, wie die Deutsche Regierung sich die weitere Entwicklung der Ereignisse denkt, bestätigen unsere Ansicht vollkommen.

Die maßgebenden Mitglieder des Reichskabinetts, und zwar vor allen Dingen der Minister Hilferding, vertreten die Ansicht, daß bei der heutigen innerpolitischen Lage in Deutschland der Widerstand der agrarischen Kreise so übermächtig ist, daß die Regierung Müller keine Möglichkeit sieht, parlamentarisch und in der öffentlichen Meinung die Forderung durchzusetzen, sich mit Polen auf der Plattform eines Handelsvertrages wirtschaftlich zu einigen. **Angesichts dessen ernennt die Deutsche Regierung keinen neuen Bevollmächtigten für die Verhandlungen mit Polen, sondern schlägt vor, durch Vermittlung des Gesandten Rauscher schrittweise die Differenzen zu beseitigen.** Um das deutsche Entgegenkommen zu zeigen, bietet Dr. Rauscher der polnischen Regierung gewisse Zollerleichterungen, us a. Ermäßigungen des Zolls auf Butter, indessen unter der Bedingung, daß Polen diesen Willen zur Einigung mit entsprechenden Konzessionen von seiner Seite erkauft. (Ist dieses Begehren etwa ein Verbrechen. D. R.) Auf Initiative von deutscher Seite **soll auch für eine bestimmte, genau umgrenzte Zeit ein Versuch mit der Meistbegünstigungsklausel gemacht werden.**

*

Zur Kündigung des deutsch-polnischen Holzvertrages.

Berlin, 29. September. (PAT.) In einer Depesche aus Warschau meldet der „Börsen-Kurier": Die interessierten polnischen Kreise rechneten auf Grund der ihnen zugegangenen Informationen nicht damit, daß man auf deutscher Seite die Absicht habe, den deutsch-polnischen Holzvertrag zu kündigen. Was den polnischen Standpunkt anbelangt, so hat, wie in der Depesche betont wird, die polnische Regierung nicht nur nicht daran gedacht, den Vertrag zu kündigen, sondern sie hat die polnische Fachpresse seinerzeit mit Nachdruck darauf hingewiesen, welche Bedeutung für den polnischen Holzexport der deutsche Markt besitze.

Deutsch-polnische Verhandlungen
über Staatsangehörigkeitsfragen.

Warschau, 30. September. Wie die Agentur „Preß" erfährt, beginnen am 1. Oktober in Warschau die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Staatsangehörigkeit, die sich im Zusammenhange mit der Beschwerde der Abgeordneten Graebe und Naumann über die Liquidierung von Vermögensobjekten polnischer Staatsangehöriger durch die Polnische Regierung als notwendig erwiesen haben. Den Gegenstand der Verhandlungen werden Fragen bilden, die in den direkten deutsch-polnischen Gesprächen in Paris nicht erledigt wurden, die im Sommer dieses Jahres unter dem Vorsitz des Präsidenten des Oberschlesischen Schiedsgerichts in Beuthen, Prof. Kaeckenbeek, geführt worden waren. Zur Behandlung gelangen etwa 200 solcher Sachen.

Die Agentur „Preß" betont, daß in den Warschauer Verhandlungen lediglich Fragen der Staatsangehörigkeit. unter Ausschluß der (formalen!) Liquidationsfragen, sowie der Fragen von juristischen Personen geprüft werden sollen. (Anm. d. Red.: Nach dem bekannten Genfer Protokoll wird über die strittige Staatsangehörigkeit juristischer Personen vom Ständigen Internationalen Gerichtshof im Haag entschieden werden, vor den auch alle jene Fälle gebracht werden sollen, über die bei den jetzt in Warschau beginnenden, direkten deutsch-polnischen Verhandlungen keine Einigung erzielt werden kann.)

Macdonalds Sturmfahrt.

Frankreichs „böser Wind.“

Das größte Ereignis des politischen Augenblicks ist ohne jeden Zweifel die Reise Macdonalds nach Amerika. Am heutigen 28. September betritt der britische Ministerpräsident das Schiff, das ihn über den Atlantik führt. Am 4. Oktober wird er seine Verhandlungen mit Präsident Hoover beginnen.

In englisch-politischen Kreisen wird die Reise Macdonalds mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Man ist sich dort darüber im klaren, daß von dieser Reise einerseits das Schicksal der englisch-amerikanischen Beziehungen abhängt, andererseits das Schicksal der Arbeiterpartei-Regierung. Das Kabinett Macdonald, das über keine sichere Mehrheit im Parlament verfügt und schon aus diesem Grunde auf die Verwirklichung seines sozialistischen Programms verzichten muß, ist wie keine andere Regierung Englands gezwungen, Erfolge auf dem außenpolitischen Gebiet zu suchen, um die Wähler nicht zu enttäuschen. Ja, mehr noch: Macdonald betrachtet seine jetzige englische Regierung als ein Übergangskabinett und das jetzige englische Parlament als Übergangsparlament. Er ist gewillt, die erste beste Gelegenheit zur Auflösung des Parlaments und zur Ausschreibung von Neuwahlen zu benutzen, selbstverständlich mit der Berechnung, daß er im neugewählten Parlament über eine absolute Mehrheit verfügen wird. Er muß jedoch dabei imstande sein, solche Trümpfe aufzuweisen, die ihm die bürgerlichen Stimmen in einem noch viel stärkeren Maße zufließen lassen werden, als es schon bei den vergangenen Wahlen der Fall war.

Würde es ihm gelingen, eine weitgehende Einigung mit Amerika herbeizuführen, so ist ihm der Sieg bei den nächsten Parlamentswahlen und die Ministerpräsidentschaft für absehbare Zeit sicher. Ein Mißerfolg in Amerika würde dagegen das Ende der Regierung Macdonald sein. Die Konservativen, die im Laufe ihrer Regierungszeit sämtliche Gelegenheiten einer Verständigung mit Amerika versäumt haben, würden mit Recht darüber triumphieren, daß ihre Gegnerin, die Arbeiter-Partei, selbst nichts auszurichten wußte. Für England würde ein Mißerfolg Macdonalds ein neues Wettrüsten mit Amerika und eine weitere Schwächung der Position des Reiches in allen gefährdeten Punkten bedeuten — und daß die Anzahl solcher gefährdeten Punkte überaus groß ist, weiß heute in England jeder „Mann auf der Straße“.

So bedeutet Macdonalds Amerika-Reise ein gewagtes, aber dankbares Unternehmen. Umso sorgfältiger waren die Vorarbeiten Macdonalds zu seiner Reise. Wochenlang hat er mit dem Londoner Botschafter der Vereinigten Staaten, General Dawes, konferiert. In Washington ließ er den Boden zuerst durch den britischen Botschafter, dann aber durch seinen, Macdonalds, Privatsekretär abtasten. Er ließ sich über die wahren Absichten des Präsidenten Hoover genau informieren und hat sich nicht eher zu der Reise entschieden, als eine Einigung in der Frage der Flottenabrüstung wenigstens in ihren Grundzügen bereits erzielt worden war. Ja, es heißt sogar, die Besprechungen Macdonalds mit Hoover werden die Flottenabrüstung in ihren Einzelheiten garnicht mehr zum Gegenstand haben, weil diese Frage bereits völlig geklärt sei: Macdonald wolle mit seinem Besuch in Washington lediglich dem bereits erzielten Übereinkommen eine besonder Note verleihen und mit umso größerem Nachdruck auf die Auswirkungen dieses Übereinkommens eingehen. Diese Auswirkungen sind in der Tat von kaum übersehbarer Tragweite. Es gilt zunächst, die Zusammenberufung der Fünf-Mächte-Konferenz zu ermöglichen, dann zu dem Problem der allgemeinen Landabrüstung überzugehen und hiermit den ersten entscheidenden Schritt auf dem Wege zur Neuordnung der Welt zu tun.

Es kann nicht behauptet werden, daß Macdonald auf seiner Reise von allzu zahlreichen Segenswünschen gewisser Großmächte geleitet wird. Frankreich auf jeden Fall macht kein Hehl daraus, daß es das Scheitern der Amerika-Mission Macdonalds herzlich begrüßen würde. Frankreich will keine Abrüstung und keine auch noch so bescheidene Rüstungsregelung. Es genügt, um sich darüber erstmals zu überzeugen, den hochoffiziösen „Temps“ in die Hand zu nehmen. In diesem Leiborgan des französischen Außenministeriums werden täglich anti-englische Leitartikel von solcher Gehässigkeit und solcher Unverfrorenheit veröffentlicht, wie es in der Geschichte der englisch-französischen Beziehungen im Laufe der letzten Jahrzehnte nicht vorgekommen ist. Dabei wird der „Temps“ nicht müde, immer wieder zu unterstreichen, daß Frankreich in keinem Fall einem allgemeinen Übereinkommen beistimmen wird, das ja nur im Interesse der angelsächsischen Mächte geschlossen sein soll.

Allem Anschein nach ist Frankreich fest entschlossen, die kommende Seeabrüstungskonferenz zu sprengen. Es wäre denn, daß es feste Zusicherungen bezüglich der Rüstungen zu Lande erhielte. „Eine Verständigung über die gleiche Stärke der britischen und amerikanischen Flotte ist eine Sache für sich; eine ganz andere Sache dagegen eine allgemeine Verständigung zwecks Einschränkung der Rüstungen.“ Man sieht klar daraus, wohin Frankreich will. Während Macdonald auf dem Wege nach Amerika ist, um ein großes Friedenswerk zu vollbringen, sucht Frankreich von vornherein die Bemühungen des englischen Ministerpräsidenten zu gefährden. Es ist eine Sturmfahrt, die Macdonald unternommen hat. Frankreich hat dabei die Rolle des bösen Windes übernommen und wird diese Rolle in „Ehren“ zu Ende zu führen suchen.

N. F.

*

Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Newyork an Macdonald.

London, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ an Bord der „Berengaria“ berichtet, daß Macdonald die Einladung angenommen habe, bei seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten zunächst zur Entgegennahme des Ehrenbürgerrechts der Stadt Newyork einige Stunden dort zu bleiben. Er werde sich vom Hafen direkt zum Newyorker Rathaus begeben und erst nach der zweistündigen Feier der Verleihung des Ehrenbürgerrechts nach Washington weiterreisen. Während der ganzen Reise werde Macdonald in ständiger Verbindung mit der Londoner Regierung bleiben.

Die Bank des Young-Plans.

Zusammentritt der Organisations-Kommission der Internationalen Tributbank.

London, 30. September. (Eigene Drahtmeldung.) Am 3. Oktober tritt in Baden-Baden die Organisations-Kommission der Internationalen Tributbank zusammen. Die englische Delegation wird in dieser Konferenz mit der Forderung hervortreten, daß die britischen Dominions in der Direktion der Internationalen Bank selbständig vertreten sein sollen, ebenso wie die einzelnen Staaten. Der Direktion der Bank sollen außer den sechs Rheinlandmächten u. a. angehören Holland, Schweden, die Schweiz, sowie Österreich oder Ungarn.

Die deutsche Rechtsopposition.

Das Volksbegehren eingereicht.

Berlin, 29. September. Für den Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren haben am Sonnabend Geheimrat Hugenberg und der Stahlhelmführer Seldte beim Reichsinnenministerium den **Zulassungsantrag für das Volksbegehren gegen die Kriegsschuldlüge und den Young-Plan** unter Beifügung einer ausführlichen Begründung eingereicht.

*

Graf Westarp und die Deutschnationale Fraktion haben im Reichstag folgende Anträge eingebracht:

I.

Der Reichstag wolle beschließen: die Reichsregierung wird aufgefordert, keine Entschließung über den Plan der Pariser Konferenz vom 7. Juni dieses Jahres zu fassen und dem Reichstage vorzulegen, bevor nicht

a) die bedingungslose Rückgliederung des Saargebietes,

b) die Aufhebung des in Artikel 429 und 430 des Versailler Vertrages vorgesehenen Rechtes, die Besatzung zu verlängern oder zu erneuern,

c) eine den deutschen Ansprüchen gerechtwerdende Regelung der Liquidation des deutschen Eigentums im Auslande vertraglich gesichert ist.

II.

Der Reichstag wolle beschließen, die Reichsregierung wird aufgefordert:

1. alle Entschließungen und internationalen Bindungen, durch welche die Annahme des Planes der Pariser Konferenz vom 7. Juni dieses Jahres vorbereitet wird und die Beschlußfassung über eine Vorlage, in welcher die Ratifizierung des Planes vorgeschlagen wird, zurückzustellen, bis die Volksabstimmung über das unter dem heutigen Datum vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren eingereichte Gesetz stattgefunden hat.

2. Unverzüglich alle zur Beurteilung des Pariser Planes und seiner Auswirkungen erforderlichen Unterlagen zu veröffentlichen, insbesondere

a) die gesamten den deutschen Sachverständigen der Pariser Konferenz von amtlichen deutschen Stellen übergebenen Materialien, sowie die Gutachten und Stellungnahmen der deutschen Sachverständigen (Antrag 1188, 21. 6. 1929),

b) eine eingehende Darstellung aller Zahlungen und Leistungen, auch der durch Verzicht auf deutsche Ansprüche hervorgerufenen, die neben den Annuitäten des Pariser Planes in Betracht kommen,

c) eine Denkschrift über den Umfang und die Behandlung der für Räumungs- und Besatzungsschäden bisher erhobenen und weiter zu erwartenden Forderungen,

d) die durch Antrag vom 4. 12. 1928, Nr. 617, geforderte Denkschrift über die deutschen Leistungen an die Entente, einschließlich der Gebietsverluste, Wegnahmen und Zerstörungen, auch soweit durch den Ruhreinbruch verursacht, gegliedert nach Gegenständen und Werten.

Deutsches Reich.

Verhaftung und Enthaftungen in der Bomben-Affäre.

Die Voruntersuchung wegen der Sprengstoffattentate hat am Sonnabend, dem 28. d. M., als neues Ergebnis eine weitere Verhaftung gezeitigt. Wie die Ermittelungen der Beamten der politischen Polizei ergeben haben, hat Freiherr von Oncken-Otto im Herbst 1928 eine fertige, explosionsbereite Höllenmaschine besessen und sie auch Bekannten gezeigt. Diese Tatsache in Verbindung mit Zeugenaussagen, die erklären, daß von Oncken behauptet habe, die Höllenmaschine sei für ein Attentat auf den Reichstag bestimmt, veranlaßte die Polizei, Oncken festzunehmen.

Auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Luetgebrune-Göttingen sind gleichzeitig vom Untersuchungsrichter beim Landgericht I, Berlin, Landgerichtsdirektor Dr. Masur, die in der Bombenattentatsangelegenheit angeschuldigten Landvolkangehörigen, Hofbesitzer Hamkens, Diplomlandwirt Muthmann und Siedler Matthes aus der Haft entlassen worden.

Am 16. Oktober Beginn der Saar-Verhandlungen.

Von französischer Seite wird angekündigt, daß die Verhandlungen über die Regelung der Saarfrage am 16. Oktober beginnen werden. Den Vorsitz in der französischen Delegation wird der Generalinspekteur Arthur Fontaine führen. Die deutschen Unterhändler werden von Herrn Geheimrat von Simson geführt werden.

Die Sklareks.

Von „commis voyageurs“ zu Königen des Turfs.

Von Curt Haas.

Ein sicheres Zeichen für die Popularität eines Menschen ist es, wenn man statt seines Vornamens nur einfach den Artikel setzt. Dieser Artikel, vor den Zunamen gesetzt, ist gewissermaßen ein Adelsprädikat, das der Erfolgreiche von der Öffentlichkeit verliehen bekommt. Auch die Brüder Sklarek, Leo, Max und Willy, erhielten dieses Zeichen der Popularität. Wenn man die drei Brüder meinte oder von ihnen sprach, so sagte man nie Leo, Max oder Willy Sklarek, sondern man nannte sie einfach „die“ Sklareks. Das Schicksal der Brüder Sklarek, ihr Aufstieg und ihr Niedergang, erinnert an drei andere Brüder, deren Namen dem der Sklareks zum Verwechseln ähnlich klingt, nämlich an den der Brüder Sklarz. Und wenn man den Lebenslauf der Sklarz schreiben würde, so würde er sich kaum viel von dem der Sklareks unterscheiden.

Es ist noch nicht allzulange her, da war der Name Sklarek in Berlin und im übrigen Deutschland gänzlich unbekannt. Es gab da irgendwo in einem kleinen Städtchen in Oberschlesien eine in äußerst bescheidenen Verhältnissen lebende Familie Sklarek, die drei Söhne mit den Namen Leo, Max und Willy besaß. Diese drei Söhne, mit einem seltenen Geschäftsblick begabt, traten nach vollendeter Schulzeit als Lehrlinge in drei verschiedene Konfektionshäuser ein. Sie klommen auf der üblichen Stufenleiter zu Kommis und schließlich, vielleicht etwas schneller als andere Kollegen, zu Reisenden empor, und machten sich auf ihren Geschäftstouren bei dem Kundenbesuch schärfste Konkurrenz.

Als der Krieg ausbrach, erkannten sie mit sicherem Instinkt, daß hier eine Konjunktur blühte, deren Ausnutzung man sich nicht entgehen lassen durfte. Was ein einfacher Schuster oder Schneider konnte, nämlich Heereslieferant in großem Maßstab werden, das mußten doch die gerissenen Konfektionsreisenden, die drei Brüder Sklarek, noch weit besser zustande bringen. Sie verließen alle drei ihre Stellungen und arbeiteten, nachdem sie es verstanden hatten, sich dem Heeresdienst zu entziehen, auf eigene Rechnung. Sie verschafften sich große Heereslieferungen, „machten“ in Wollstoffen und Decken, ebenso wie in Brotbeuteln, Uniformen, Stiefeln und Zeltbahnen, und rüsteten mit diesen Gegenständen jene weniger Glücklichen aus, die draußen im Feld standen und für die in der Heimat kämpfen mußten. Riesensummen flossen in die Sklarekschen Taschen, und als der Krieg zu Ende war, waren sie „die“ Sklareks geworden. Sie verfügten über enorme Geldbeträge, die sie durch waghalsige Spekulationen weiter zu vermehren trachteten. Der Gewinn, durch Geschäfte erzielt, ging ihnen nicht schnell genug vonstatten. Und ihrer spekulativen Veranlagung genügte es nicht, sich mit geschäftlichen Transaktionen auf längere Sicht zu begnügen. Der mühelose und schnelle Verdienst am Spieltisch lockte die Sklareks, und bald waren sie gern gesehene Gäste in den Spielklubs der großen Welt und auf allen deutschen Rennbahnen. Da sie mit ungeheuren Beträgen jonglierten, die waghalsigsten Wetten abschlossen, und märchenhafte Einsätze zu machen pflegten, konnte es nicht ausbleiben, daß der Name Sklarek bald zu den bekanntesten in den Kreisen der großen deutschen Geldfürsten zählte.

Die zweite Etappe des Sklarekschen Aufstiegs begann mit dem Zusammenbruch 1918. Die drei Brüder verlegten ihren Wohnsitz von Breslau nach Berlin, wo sie eine neuerliche große Konjunktur witterten. Es begann der Verkauf der Heeresbestände, und wenn man Sklarek hieß, wußte man, was man seinem Namen schuldig war. Die Sklareks legten also ihr riesiges, während des Krieges erworbenes Vermögen in Heeresbeständen an, und bald konnten sie in jener Zeit, in der alles nach Waren hungerte, und fast jeden geforderten Preis bezahlte, ihre aufgestapelten Riesenläger mit ungeheurem Gewinn wieder absetzen. Das Sklareksche Vermögen hat sich in den zwei ersten Jahren nach der Revolution verzehnfacht. Selbstverständlich stiegen mit den geradezu fabelhaften Gewinnen die Ansprüche, welche die drei Brüder ans Leben stellten, ins Ungemessene. Sie wollten öffentlich kundtun, über welch ungeheure Mittel sie verfügten. Sie bauten sich herrliche Villen, hielten sich die teuersten Automobile. Ihrer Leidenschaft für Turf und Spiel genügte es nicht mehr, auf fremde Pferde zu wetten. Es sind jetzt gerade zehn Jahre her, da tauchte in den deutschen Rennprogrammen der Name Sklarek zum ersten Male auf.

Bei einer im Hoppegarten stattfindenden Versteigerung des Gestüts Graditz erwarben die Brüder Leo und Willy Sklarek einige Pferde, mit denen sie den Grund zu ihrem später so berühmt gewordenen Rennstall legten. Es gelang ihnen, von den Erben des verstorbenen Königs Ludwig III. von Bayern das Gestüt Leutstetten zu pachten, aus dem das beste Material für den Sklarekschen Rennstall hervorging. Binnen kurzem waren die Sklareks auf dem Gebiet des Turfs berühmte Leute geworden und traten mit dem Namen des berühmtesten deutschen Stalles Weinberg in schärfste Konkurrenz.

Große Bekleidungsaufträge, die die Sklareks von der Stadt Berlin erhielten, führten zur dritten Etappe ihres finanziellen Aufschwungs. Als in der Städtischen Kleidervertriebsgesellschaft schwere Mißstände entdeckt wurden und die Stadt Berlin diesen Betrieb zum Verkauf ausbot, waren es die Brüder Sklarek, die als Käufer für das heruntergewirtschaftete Objekt auftraten. Gleichzeitig mit dem Erwerb dieses bis dahin städtischen Betriebes schlossen sie mit der Stadt Berlin einen äußerst günstigen Vertrag ab, der ihnen ein Monopol auf Kleider, Wäsche und Schuhwaren für die städtischen Anstalten sicherte. Ihre enormen Geschäfte, die sie in der Stadt tätigten, finanzierten sie mit Hilfe der Berliner Stadtbank. Die Brüder Sklarek galten für vielfache Millionäre, und wenn sie sich infolge verschiedener Unregelmäßigkeiten bei ihren Lieferungen auch nicht gerade des besten Rufes erfreuten, so verfügten sie doch über großes Ansehen in der Textilbranche.

Ob es der ungeheure Aufwand war, den die Brüder Sklarek im Laufe der letzten Jahre getrieben haben, oder ob sie durch verfehlte Spekulationen in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, kann man heute noch nicht mit Genauigkeit feststellen. Jedenfalls sind in der letzten Zeit ihre Geldmittel sehr knapp geworden, sonst hätten sie sich sicherlich nicht in die Gefahr begeben, Urkundenfälschungen und Betrügereien in der Höhe von 10 Millionen Mark an der Berliner Stadtbank zu begehen. Anscheinend war es den Sklareks darum zu tun, den Glauben an ihren großen Reichtum aufrecht zu erhalten und niemanden etwas von dem schlechten Stand ihrer Finanzen merken zu lassen; denn sonst wäre es ihnen ein Leichtes gewesen, von ihren ungeheuren Werten Einiges zu veräußern, um sich dadurch in den Besitz von flüssigen Geldmitteln zu setzen. Die drei Brüder Sklarek verfügen heute noch über kaum belastete Villen und Grundstücke im Werte von sechs Millionen Mark und über einen äußerst wertvollen Rennstall von 70 Pferden, dem auch der weltberühmte Hengst „Lupus“, der Derby-Sieger von 1928 und Gewinner unzähliger anderer Preise, angehört.

Die Erfolge der letzten zehn Jahre, die den Brüdern Sklarek zu einem ungeheuren Reichtum verholfen haben, wurden an einem einzigen Tag zunichte gemacht. Die vierte Etappe im Leben der Sklareks beginnt mit dem Gefängnis. Wie wird sie enden?

Pommerellen.

30. September.

Graudenz (Grudziądz).

Auflösung des Vorstandes der Ortskrankenkasse.

Bei seinem Aufenthalt in Graudenz löste der Minister für öffentliche Arbeit und soziale Wohlfahrt, Oberst Prystor, nachdem er der Ortskrankenkasse einen Besuch abgestattet hatte, den Vorstand dieser Krankenkasse auf und setzte als Regierungskommissar Major a. D. Kucharski ein. *

× **Die Wahlen für den Kreisausschuß des Landkreises** Graudenz finden, wie amtlich bekannt gemacht wird, im Dezember d. J. statt (das genauere Datum wird noch festgesetzt). In die Wahllisten, zu deren Vorbereitung die Gemeinde- und Gutsvorsteher schon jetzt aufgefordert werden, sind alle polnischen Staatsbürger beiderlei Geschlechts einzutragen, die bis zum 30. September d. J. das 21. Lebensjahr vollendet haben, die ferner seit dem 12. August 1929 oder schon früher im Kreise ihren ständigen Wohnsitz haben, und die schließlich im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sind. *

× **Eine Sitzung des Kreistages des Landkreises Graudenz** findet am 8. Oktober, vorm. 11.30 Uhr, im Sitzungssaale des Kreisausschusses statt. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Beschlußfassung des Zusatzbudgets für 1929/30; Festsetzung einer selbständigen Kreissteuer von den Wohngebäuden für 1929/30; Beschlußfassung über die Kommunalzuschläge zu den Staatssteuern für 1929/30, sowie zu den staatlichen Gebühren von den Patenten für Herstellung und Verkauf von Getränken; Einschreibung in die Liste der Kandidaten zu Gemeindevorstehern und deren Stellvertretern; Wahlen von stellvertretenden Schiedsrichtern, sowie einer Kreiskommission für soziale Fürsorge; Beschlußfassung über ein Statut betr. Leistungspflicht zu Arbeiten und Lieferungen. *

× **Ergänzungswahlen in der Kreiskrankenkasse Graudenz.** Bei den kürzlich erfolgten Zusatzwahlen für den Kassenrat der Krankenkasse des Landkreises Graudenz wurden folgende Personen gewählt: Aus der Gruppe der Arbeitgeber: Felix Tempski aus Engelsburg (Pokrzywno) zum Mitglied und Teofil Paczkowski aus Dorf Roggenhausen (Rogóżnowieś) zum Stellvertreter; aus der Gruppe der Arbeitnehmer. Bruno Kierschnowski aus Richnowo (Rychnowo) und Teofil Dulka zu Mitgliedern, sowie Bernard Czarnecki und Anton Wieczorek, beide aus Graudenz, zu Stellvertretern. *

× **Verpachtung von Gemeinde-Eigentum.** Die Dorfgemeinde Gr. Leistenau (Lisnowo), Kreis Graudenz, verpachtet am 5. Oktober, nachmittags 2 Uhr, im Salamonschen Gasthause folgenden Gemeindebesitz: Acker, Wiesen und Gemeindehaus. Bedingungen sind im Gemeindevorsteheramt einzusehen. *

t **Der Sonnabend-Wochenmarkt** wies starke Zufuhr auf, und auch an Käufern mangelte es nicht, obwohl sich die Geldknappheit fühlbar macht. Es verblieb denn auch, z. B. in Kartoffeln, Gemüse und Obst, noch Überstand. Die Preise stellten sich wie folgt: Butter 2,90—3,20, Eier 2—3,00, Suppenhühner 3,50—7,00 das Stück, Tauben 1,80—2,10 das Paar, Enten 4,60—6,00, große Puten 8—10,00, junge Hühnchen 4—8,00 das Paar. Kartoffeln kosteten 0,05—0,06 das Pfund. Weißkohl 0,08—0,10, Rotkohl 0,15—0,20. Blumenkohl 0,20—1,00 der Kopf, Tomaten 0,30—0,40, Mohrrüben 0,10—0,15, Rote Rüben 0,10, Salatgurken 0,10—0,20 das Stück, Einlegegurken 0,50—0,80 die Mandel, Senfgurken 0,15—0,20 das Stück, Kohlrabi 0,25, Radieschen 0,15, Petersiliengrün und Dill 0,05—0,10 das Bündchen. Auf dem Obstmarkt zahlte man für Äpfel 0,30—0,60, Birnen 0,40 bis 0,80, Eierpflaumen 0,50, Herbstpflaumen 0.35—0,60. Bei Fischen wurden folgende Preise notiert: dicke Aale 3,50, dünne Aale 2,50, Hechte 2,00, Barsche 1,20, Bressen 1,50, Schleie 2,20. *

× **Stürmischen Charakter** hatte eine Wahlversammlung der PPS (Poln. Soz. Partei) im „Tivoli", zu der ca. 500 Personen erschienen waren. Als Referent trat der Abgeordnete Żuławski aus Warschau auf, der etwa anderthalb Stunden sprach. Als einige seiner Wendungen den ebenfalls vertretenen Gegnern aus der linkssozialistischen Partei bzw. Anhängern der Nationalkirchenliste nicht behagten, kam es zu starkem Widerspruch und daraus resultierenden tumultuarische Szenen, so daß es die Veranstalter für das Richtigste hielten, gar nicht erst in eine Diskussion einzutreten, und die Versammlung schlossen. *

× **Protestablehnung.** Wie mitgeteilt, war jüdischerseits gegen die Anberaumung der Stadtverordnetenwahl auf den 6. Oktober, dem zweiten Neujahrtag der Israeliten, bei der Wahlkommission Einspruch erhoben und die Verlegung des Wahltages gefordert worden. Auf diesen Protest erhielten die Antragsteller am 25. d. M. von der Kommission einen ablehnenden Bescheid, und zwar mit der Begründung, daß eine anderweite Festsetzung des Wahltages aus organisatorischen Gründen und nach Maßgabe der in Betracht kommenden Bestimmungen nicht angängig sei. Außerdem ende, so wird in der zurückweisenden Antwort weiter ausgeführt, der zweite jüdische Neujahrstag schon gegen 5 Uhr, so daß, da der Wahlakt bis 7 Uhr währt, die Wähler jüdischen Glaubens noch genügend Gelegenheit hätten, ihr Wahlrecht auszuüben. Mit diesem Bescheide haben sich die Protestler nicht zufrieden gegeben, sondern sich beschwerdeführend an die Wojewodschaft gewandt. Doch auch diese dürfte keine Änderung des Wahltermins herbeiführen. **Am 6. Oktober wird gewählt und alle deutschen Mitbürger wählen an diesem Tage die Liste 10!** *

× **Krediterteilung an Handwerker.** Die Handwerkskammer in Graudenz teilt Folgendes mit: Die in den Bezirken der Filialen der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) in Bromberg (Bydgoszcz) und Gdingen (Gdynia) gelegenen Kommunalsparkassen erteilen weiterhin pommerellischen Handwerkern, die sich in schwerer materieller Lage befinden, Krediterleichterungen. Das Vorrecht bei der Krediterlangung steht solchen Handwerkern zu, die bisher noch keinen Kredit erhalten haben. Entsprechende **Anträge sind den Kommunalsparkassen einzureichen.** *

●

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Keine Ausgaben erfordern die Kostüme zu dem diesjährigen Oktoberfest der Deutschen Bühne, dem großangelegten Strandfest, das am Sonnabend, dem 12. Oktober, abends 8 Uhr, im Gemeindehause stattfindet. Da das Fest abends stattfindet, können die sehr bequemen Badekostüme leider nicht mehr verwendet werden, sondern es kommt einfache Sommerkleidung in Betracht. Das Fest findet in einem internationalen Badeort statt, bei dem alle Nationen zusammenkommen, es können daher die verschiedensten Nationalkostüme verwendet werden; dadurch würde das Bild der Festteilnehmer noch bunter werden. Es ist anzunehmen, daß das Fest wiederum von allen Kreisen aus nah und fern besucht wird; es empfiehlt sich daher, sich beizeiten eine Eintrittskarte zu lösen, die jedoch nur gegen Vorlegung der Einladung abgegeben werden. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten. (11995 *

Thorn (Toruń).

v **Kurzfristige Änderung im Eisenbahn-Fahrplan.** Am Dienstag, dem 1. Oktober d. J., wird der Zugverkehr zwischen den Stationen Czerniewice—Wiktorów (Linie Toruń—Warschau) wegen einer Brückenausbesserung bei Skierniewice auf 10 Stunden eingestellt. Aus diesem Grunde wird der D-Zug Nr. 401 Warschau—Danzig über Mlawa—Graudenz umgeleitet. Der Personenzug Nr. 411, der 7.40 Uhr vom Warschauer Hauptbahnhof über Thorn nach Danzig geht, wird an diesem Tage nur bis Kutno geführt. Der Personenzug Nr. 418 von Thorn nach Warschau (ab Thorn 8.10) wird nur bis Czerniewice (Ankunft 10.56) geführt, von wo er als Zug Nr. 411 nach Thorn zurückgeht (Abfahrt von Skierniewice 12.24, Ankunft in Thorn 14.20 Uhr). * *

‡ **Eine starke Nervenprobe** bedeutet für die Führer der elektrischen Straßenbahnen das jedesmalige Durchfahren der Coppernicusstraße und der Heiligengeiststraße (ul. Kopernika und Św. Ducha). Beide Straßen sind so schmal, daß die Straßenbahngleise zum Teil dicht an dem nur etwas über einen Meter breiten Bürgersteig liegen. Da besonders die Coppernicusstraße stark von dort wohnhaften Kindern belebt ist, kommt es immer wieder vor, daß diese plötzlich aus den Hausfluren auf die Straße jagen und erst auf dem Fahrdamm und den Schienen zum Stehen kommen. Die Möglichkeit eines schweren Unfalls ist hier jede Minute gegeben. Vermutlich würde in einem solchen Falle die Schuld auf den Straßenbahnwagenführer geschoben werden. Durch Niederlegung des durch den Cäsarbogen verschandelten altertümlichen Sztuczkoschen Hauses in der Bäckerstraße (ulica Piekary) und Verlegung der Straßenbahn hierher wäre dieser Gefahr mit einem Schlage begegnet. * *

‡ **Gegen die Verlegung der Wochenmärkte** auf den Neustädtischen Markt sprechen noch zwei schwerwiegende Gründe, die sich jetzt in der Praxis herausgestellt haben. Der erste betrifft die Sicherheit unserer Schuljugend. In der Nähe des Neustädtischen Marktes befinden sich mehrere Schulen und zwar die Mittelschule an dem Garnisonkirchplatz, die Gemeindeschule an der Ecke der Gerechte- und Gerstenstraße (ul. Prosta und Jęczmienna) und das Mädchengymnasium in der Gerberstraße (ul. Wielkie Garbary). Wenn die Kinder des Morgens vor 8 Uhr zur Schule gehen und wenn sie mittags zwischen 12 und 1 Uhr wieder zurückkommen, so sind dies gerade die Zeiten des lebhaftesten Fuhrwerkverkehrs zum und vom Wochenmarkt. Es kann leicht vorkommen, daß Kinder im Spieleifer unter ein Fuhrwerk geraten und überfahren werden, zumal sie gleich nach dem Verlassen der Schulanstalten mitten im Verkehrsgewimmel sich befinden. Bei den kleinen Wochenmärkten am Mittwoch und Sonnabend, die schon immer auf der Neustadt abgehalten wurden, fiel dieser Umstand nicht ins Gewicht. — Der zweite Grund soll sich wider Erwarten in einem Rückgange der Verkehrsfrequenz der Straßenbahn gezeigt haben. Dies erklärt sich daher, daß die Einwohner der Jakobsvorstadt und von Mocker, sofern sie die Märkte als Einkäufer besuchen und sich nicht auf einen Einkauf beim gartenbesitzenden Nachbarn beschränken, jetzt die Wege zum und vom Markt zu Fuß zurücklegen, um durch den Umsteigebetrieb bei der Straßenbahn keinen Zeitverlust zu erleiden. Wie man hört, soll sich der Einnahmeausfall beim ersten Wochenmarkt auf der Neustadt bereits um 800 Złoty herum bewegt haben. Da die Straßenbahn ein städtisches Unternehmen ist und ihre Einkünfte im Stadthaushalt von Bedeutung sind, sollte man diesem Umstand größte Aufmerksamkeit schenken, zumal der Ausfall durch neue Besteuerung der Einwohner kaum wird aufgebracht werden können. * *

‡ **Endlich!** Der Magistrat bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß die von der Eisenbahnbrücke zur Bazarkämpe hinunterführende Treppe zwecks Vornahme gründlicher Reparaturen bis auf Widerruf für den Fußgängerverkehr gesperrt ist. * *

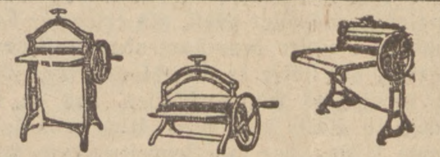
t **Bevölkerungsstatistik.** Im Monat Juli wurden in Thorn 107 Geburten registriert, darunter 58 Knaben und 49 Mädchen. 5 Knaben und 6 Mädchen wurden unehelich geboren und 4 Kinder kamen tot zur Welt. Gestorben sind in demselben Monat 89 Personen und zwar 49 männliche und 40 weibliche. Dem Lebensalter nach starben 12 Personen im Alter über 60 Jahre, 30 im Alter von 20 bis 60 Jahren, 5 im Alter von 10 bis 20 Jahren, gleichfalls 5 im Alter von 2 bis 10 Jahren und 37 Kinder bis zu zwei Jahren. Eheschließungen wurden 24 vollzogen. — Auf dem Meldeamt wurden 965 Personen an- und 818 Personen abgemeldet. — Die Einwohnerzahl der Stadt betrug am 31. Juli 54 554 Seelen. * *

‡ **Straßenunfall.** Freitag nachmittag gegen 6 Uhr wurde in der Geretstraße (ul. Chrobrego) eine männliche Person von der Autodroschke Nr. 16 überfahren. Es handelt sich um den in der Kometenstraße (ul. Polna) 11 wohnhaften Marzell Krypin, der Verletzungen an den Beinen und am Hals davontrug. Außerdem wurde sein Anzug bei dem Unfall beschädigt. Polizeiliche Ermittlungen zur Klärung der Schuldfrage sind im Gange. * *

‡ **Systematische Diebstähle** wurden im Lebensmittelgeschäft von Stanisław Grelewicz in der Gerberstraße (ul. Wielkie Garbary) 28 aufgedeckt. Dem Eigentümer wurden nach und nach für etwa 1000 Złoty Kolonialwaren entwendet. Der Fall wurde der Polizei gemeldet, die ihn aufzuklären bemüht ist. * *

‡ **Festgenommen** wurden zwei Personen wegen Trunkenheit und eine Person wegen Vagabundierens. Zur Anmeldung und Protokollierung gelangten ein Fall von Kör-

Thorn.



Graudenz.

perverletzung und acht Zuwiderhandlungen gegen polizeiliche Verwaltungsvorschriften. **

v **Brandstatistik.** Im Monat August d. J. kamen bei der Pommerellischen Versicherungs-Gesellschaft in Thorn (Pom. Stowarzyszenie Ubezpieczeń w Toruniu) 83 Brände zur Anmeldung. Der Gesamtschaden beträgt 421 929 Złoty. **

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Ein „Münchener Oktoberfest" veranstaltet der Deutsche Frauenverein in Thorn am Sonntag, 13. Oktober, im Deutschen Heim. Auf einer „bunten Festwiese" wird sich der Hauptbetrieb mit allerlei Vorführungen abspielen, den man vom Bierausschank „Zum weißen Rößl" voll überblicken kann. Je eine Verlosung für Erwachsene und für Kinder werden die Gewinner mit schönen Preisen beglücken. Nürnberger Spielzeug, von fleißiger Jugend in unermdlicher Arbeit hergestellt, gelangt neben anderen Sachen zum Verkauf. Erfrischungsstände aller Art werden für das leibliche Wohl der Besucher sorgen. Möge niemand dem Feste fernbleiben, damit der finanzielle Erfolg zum Besten unserer Armen recht gut ausfällt! (12208 **

Culmsee (Chełmża).

i. **Bestohlen** wurde während des letzten Schweinemarktes eine Besitzersfrau. Aus ihrer Ledertasche entwendete man ihr eine Handtasche mit über 5,00 Złoty Inhalt. Obgleich die Polizei in Kenntnis gesetzt wurde, konnte man den Dieb nicht ermitteln. ✠

m. **Dirschau (Tczew), 29. September. Am 6. Oktober wählt jeder Dirschauer deutsche Bürger die Liste Nr. 1.** — Das Lastauto des Bierverlags Sółtysek überschlug sich in der Nähe des benachbarten Subkau auf einem schlüpfrigen Abhang, wobei die Ladung von 350 Flaschen vernichtet wurde. Das Lastauto wurde ebenfalls stark beschädigt. Einem der Insassen gelang es, vor dem Absturz abzuspringen. Der Chauffeur erlitt glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen. — Im benachbarten Baikau verbrannten drei Strohstaken des Landwirts Wachowski. Das Feuer entstand durch Fahrlässigkeit. — Bis Sonnabend, 5. Oktober, ist des Nachts die Adler-Apotheke am Alten Markt geöffnet. — Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt war besonders viel Geflügel zu haben. Gänse kosteten 1,20—1,40 Złoty das Pfund, Enten 1,40—1,80, Suppenhühner 4—4,50, ein Paar junge Hühnchen 5,00. Tauben wurden das Paar mit 2—2,50 bezahlt. Auch der Fischmarkt war gut beschickt. Nur ließ der Besuch zu wünschen übrig. Es kosteten: Flundern 0,80—0,90, Aale 3,00, Hechte 1,80, Schleie 2,00, Plötze 0,80 das Pfund. Für Butter zahlte man 3,20—3,60 das Pfund, für Eier 3,20—3,50 pro Mandel.

ch. **Konitz (Chojnice), 27. September. Achtung, deutsche Wähler! Am 6. Oktober wählt jeder deutsche Wähler in Konitz die Liste 2. Es ist Pflicht eines jeden deutschsprechenden Wählers, sich rechtzeitig die richtigen Stimmzettel zu beschaffen und dafür zu sorgen, daß auch seine Bekannten sie erhalten.** — Vor Gericht hatte sich der Chauffeur Stefan Krawczyk aus Stargard zu verantworten, weil er im vergangenen Jahre auf der Chaussee Berent—Danzig durch Unachtsamkeit ein Autounglück herbeigeführt haben soll. Er war mit einem Transport Getreide nach Berent unterwegs. Auf der Rückfahrt kam hinter ihm ein zweites Auto, auf dem sich mehrere Personen befanden. In dem Moment, als das zweite Auto das erste überholen wollte, soll K. nach rechts ausgebogen sein und der Anhänger seines Lastautos drückte den zweiten Wagen gegen einen Baum. Das zweite Auto wurde stark beschädigt und mehrere Personen wurden verletzt. K. gibt an, daß er sich einer Schuld nicht bewußt sei, da er die Signale nicht gehört hat und auch hinter seinem Wagen keinen zweiten Wagen bemerkte. Auch sei er vorschriftsmäßig gefahren. Der Sachverständige gibt zu, daß den Chauffeur an dem Unglück keine Schuld treffe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei. — Der Grundstücksvermittler Popracki aus Gutowitz hatte sich wegen Raubes zu verantworten. Popracki hatte für einen Goriak ein Grundstück vermittelt und sollte dafür 300 Złoty erhalten. 100 Zł. zahlte G. gleich an, den Rest wollte er beim Verschreiben bezahlen. Als nun die beiden P. und G. bei einem hiesigen Advokaten waren und G. den Rest von 200 Złoty nicht zahlen wollte, griff der Vermittler den G. an, warf ihn im Bureau zur Erde, nahm ihm alles Geld aus der Tasche, zog sich 150 Złoty ab und gab den Rest zurück. Der Angeklagte gab zu, die 150 Złoty gestohlen zu haben, es wäre jedoch sein Verdienst gewesen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

a. **Schwetz** (Świecie), 28. September. Trotz des nahen Monatsendes war der Sonnabend-Wochenmarkt ziemlich gut besucht und reichlich beliefert. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 3—3,20, Eier 3—3,20, Glumse 0,50, Schleuderhonig 3,00 pro Pfund, Spinat 0,50, Tomaten 0,30—0,50, Kocherbsen 0,35, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,25, Wirsingkohl 0,15, Wrucken 0,10, Rosenkohl 0,25, Zwiebeln 0,30, Mohrrüben 0,10, rote Rüben 0,15 pro Pfund, Radieschen 0,15, Kohlrabi 0,15 pro Bund, Blumenkohl je nach Größe und Güte 0,25—0,60 pro Kopf, Salatgurken 0,10 pro Stück, Senfgurken 0,30 pro Pfund. Kartoffeln wurden mit 4,00 pro Zentner angeboten. Der Geflügelmarkt war sehr reichlich beliefert, man verlangte für junge Hühner 2,00 bis 2,50, Enten lebend 5—6,50, Suppenhühner 4,50—6 pro Stück, junge Tauben 1,80—2 pro Paar, Gänse 10—11. Äpfel kosteten 0,20—0,40, Birnen 0,30—0,50, Pflaumen 0,20—0,30 das Pfund. Der Fleischmarkt war auch reichlich beschickt; es kosteten: Schweinefleisch 1,80—2, Rindfleisch 1,60—1,70, Hammelfleisch 1,30—1,50, Kalbfleisch 1,40—1,50, frischer Speck 2,00, Schmalz 3,00, Talg 2,00 das Pfund. — Der heutige Schweinemarkt war wieder sehr reichlich beliefert besonders mit kleinen Ferkeln. Man verlangte für 6 Wochen alte Tiere 70—80, für etwas größere und ältere 80—90 Zł. pro Paar. Für Läufer, ungefähr drei Monate alt, wurden 80—90 pro Stück verlangt. Der Handel verlief recht flott.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 29. September. Der letzte Freitag-Wochenmarkt wies wiederum keinen starken Besuch seitens der Landbevölkerung auf, denn Herbstsaat und Kartoffelernte sind bei dem günstigen Wetter in vollem Gange. Es wurden folgende Preise notiert: Butter 2,70 bis 2,90, Eier 2,50 die Mandel, Gurken 0,50 (Pfund), Einlegegurken 1,50 die Mandel, Pfeffergurken 1,20, Tomaten 0,50, Rot- und Weißkohl 0,20—0,50, Zwiebeln 0,30, Blumenkohl 0,50—0,70, Kohlrabi 0,30, Rote Rüben 0,30, Rhabarber 0,15, Radieschen 0,10, Rettige 0,05, Pflaumen 0,70, Birnen 0,60, Kochäpfel 0,60, Tafeläpfel 1,00, Weintrauben 3,00, Magerkäse kostete 0,35, Quark 0,15, Sahnenkäse 0,70. An den Fischständen gab es Hechte zu 1,60, Schleie 1,70, Karauschen 1,30, kleine Plötze 0,60, Krebse 1,50 (Mandel). Kartoffeln preisten 4—4,50 der Zentner. Der Geflügelmarkt brachte Enten zu 4,50—6,00, Gänse 12—13,00, Tauben 1,50 bis 1,75 (Paar), Hühner 2—2,50, Suppenhüner 3,50—5,00. — Die Zufuhr an Ferkeln auf dem Schweinemarkt war reichlich, die Nachfrage groß, jedoch kam es zu wenig Kaufabschlüssen. Es wurden für sechs Wochen alte Tiere 70—82 Złoty, für ältere bis 90 Złoty pro Paar gezahlt; es mußten jedoch einige Besitzer ihre Tiere wieder mit nach Hause nehmen. — Seit ca. acht Tagen herrscht abends in den Straßen unseres Städtchens ägyptische Finsternis und nur mit Hilfe einer eigenen elektrischen Taschenlampe vermeidet man unliebsame Zusammenstöße mit den Straßenpassanten. Da eine mangelhafte Qualität der Kohlen hierbei nicht in Frage kommt, liegt der Fehler offenbar an den inneren Einrichtungen des Gaswerkes, der seitens der Verwaltungsorgane hoffentlich bald behoben wird.

Oberschlesische Beschwerden in Genf.

In Ergänzung zu dem bereits von uns wiedergegebenen PAT-Bericht über die Schlußsitzung des Völkerbundrats am 25. d. M. ist nach dem WTB. noch folgendes mitzuteilen:

Dem Völkerbundrat lagen neun Minderheitenbeschwerden vor, davon sechs von der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien und zwei von der polnischen Minderheit in Deutsch-Oberschlesien. Nicht alle Fragen konnten zu einer endgültigen Regelung gelangen, mehrere wurden bis zum Januar 1930 vertagt, da das vorliegende Beweismaterial noch ergänzt werden muß oder erst in den letzten Tagen eintraf. Eine dritte Reihe von Fällen schwebt vor dem Minderheitenamt und dem gemischten Ausschuß für Oberschlesien, dem nicht vorgegriffen werden soll.

Vertagt wurde vor allem die Beschwerde des entlassenen Knappschaftsangestellten Lubos. Die entscheidende Frage, ob die Leitung und die Beamten der Knappschaftskasse Spółka Bracka einen unzulässigen Druck auf Lubos ausgeübt haben, soll mit der erst im Januar zur Behandlung kommenden grundsätzlichen Frage über die Rechtsnatur dieser Knappschaftskasse behandelt werden, die nach Auffassung der Polnischen Regierung ein privatrechtliches Unternehmen ist, während Präsident Calonder sie als eine öffentlich-rechtliche Körperschaft erklärt hat. Diese Frage ist besonders wichtig wegen der Entlassung von 14 deutschen Ärzten durch die polnische Leitung der Knappschaftskasse. Wird die Knappschaftskasse als öffentlich-rechtliche Körperschaft vom Rat anerkannt, so wird notwendigerweise auch die Frage der Schadloshaltung noch einmal zur Sprache kommen müssen. Zu dieser Stellungnahme des Berichterstatters gab Staatssekretär v. Schubert eine kurze Erklärung des Inhalts, daß der Bericht der deutschen Auffassung nur in ungenügender Weise Rechnung trage. Da aber vorgesehen sei, in der nächsten Tagung den Rechtscharakter der Knappschaftskasse festzustellen und die Wiederaufnahme des Falles Lubos von dem Ausgang dieser Entscheidung abhängig zu machen werde er nicht gegen den Bericht stimmen, sondern sich nur der Stimme enthalten. In einer Gegenerklärung wurde von Sokal dargelegt, die Polnische Regierung halte an ihrer Auffassung über den privatrechtlichen Charakter der Knappschaftkasse fest.

Ebenfalls vertagt wurde die wichtige Beschwerde des Bergwerksdirektors Pietsch über das Verhalten der polnischen Behörden, die auf den Aufsichtsrat der König- und Laurahütte einen unzulässigen Druck ausgeübt haben, um Direktor Pietsch wegen seiner Angehörigkeit zur deutschen Minderheit aus seiner Stellung zu bringen. Das Verfahren schwebt seit 1927 beim Minderheitenamt und beim Gemischten Ausschuß. Da die polnische Regierung Anfang Juli dieses Jahres erst dem Präsident Calonder das gesamte Beweismaterial zugestellt hat und bereits in der nächsten Zeit mit einer Entscheidung Calonders zu rechnen ist, soll in das schwebende Verfahren nicht eingegriffen werden. In jedem Falle verbleibt jedoch Direktor Pietsch das Recht, erneut den Rat anzurufen, insbesondere falls die polnische Regierung eine ihm günstige Entscheidung Calonders ablehnen sollte.

Zwei weitere Fälle betrafen Beschwerden über Schulfragen. Zu der Beschwerde über die Nichterrichtung einer Minderheitenschule in Koschentin beschloß der Rat, die polnische Regierung zu veranlassen, die Namen der Kinder und die behaupteten Ungültigkeitsgründe schriftlich den Erziehungsberechtigten mitzuteilen; es soll der Minderheit überlassen bleiben, erneut dagegen vorstellig zu werden, wenn sie von der Berechtigung dieser Gründe nicht überzeugt ist. Damit hat die Minderheit durchaus die Möglichkeit, ihre Rechte weiter zu verfolgen.

Die Beschwerde wegen der Bestrafung der Schulversäumnisse wurde beigelegt durch die polnische Zusage, bereits in der allernächsten Zeit sämtliche eingezogenen Geldstrafen und die Gerichtskosten den Erziehungsberechtigten zurückzuerstatten. Auch will die Polnische Regierung solche Schulversäumnisse bis auf weiteres mit wohlwollender Nachsicht behandeln.

Was schließlich die polnischen Beschwerden betrifft, so nahm der Rat von den Erklärungen und Maßnahmen der Reichsregierung zu den Vorfällen in Oppeln Kenntnis und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich derartige Zwischenfälle für die Zukunft vermeiden lassen.

Die Frage der Ansiedlung polnischer Staatsangehöriger in Deutsch-Oberschlesien wurde vertagt, da das sehr umfangreiche Material von der Reichsregierung erst in den letzten Tagen abgeschlossen und eingereicht werden konnte.

Graphologie und Gerichtsurteile.

Warschau, 25. September. Vor dem Bezirksgericht in Czortkow fand kürzlich eine Strafsache wegen Diebstahls von Briefen, in denen Dollarscheine enthalten waren, ihren Epilog. Im April 1927 wurde in Borszczow ein Postassistent unter dem Verdacht verhaftet, Dollarscheine aus amerikanischen Briefen entwendet zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Gutachtens von zwei Lemberger Graphologen, die sich dahin ausgesprochen hatten, daß die Nummern auf den Quittungen der eingeschriebenen amerikanischen Briefe, aus denen die Dollars entnommen waren, mit der Hand des Verhafteten geschrieben waren. Gestützt auf das Gutachten dieser Lemberger Graphologen lehnte damals das Gericht den Antrag der Verteidigung ab, die Graphologen direkt zur Verhandlung zu laden. Der Angeklagte wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus verurteilt. Die von der Verteidigung eingereichte Nichtigkeitsklage beim Obersten Gericht in Warschau fand jedoch Berücksichtigung. Das Urteil wurde aufgehoben und die Sache zur abermaligen Verhandlung an das Gericht zurückgegeben.

Vor der zweiten Verhandlung, die kürzlich stattfand, forderte das Gericht Schriftproben von sämtlichen Postbeamten in Borszczow ein, die dann ohne Bezeichnung der Namen ihrer Autoren zusammen mit den Umschlägen und Quittungen der beraubten Briefe an andere Graphologen zur Begutachtung überwiesen wurden. Das zweite Gutachten fiel geradezu sensationell aus; denn die neuen Graphologen, die ebenfalls aus Lemberg gekommen waren, sprachen sich dahin aus, daß die Schrift auf den Umschlägen und Quittungen nicht die Schrift des Angeklagten, sondern diejenige eines anderen Beamten sei, der auf der Post in Borszczow tätig war. Infolge dieses Gutachtens wurde der Angeklagte freigesprochen.

Wir erinnern bei dieser Gelegenheit an das zum Glück noch nicht rechtskräftige Urteil im Ulitz-Prozeß, das sich lediglich auf das Gutachten eines Krakauer Graphologen über eine lediglich photographierte Unterschrift stützte, trotzdem zwei andere Graphologen sich mit diesem Gutachten nicht identifizieren konnten.

Zeppelin-Buch von Max Geisenheyner.

Im Auftrage der „Frankfurter Zeitung" hat Max Geisenheyner den Weltflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin" mitgemacht. Im Verlage der „Frankfurter Societätsdruckerei", Frankfurt a. M., hat er nun ein Bildbuch erscheinen lassen, das diesen Flug um den Erdball in Bild und Wort schildert. Er hätte es nicht tun sollen: den Jungen blutet das Herz beim Lesen, daß sie daheim bleiben müssen, und dem jungen Journalisten, der das Buch zu besprechen hat, bleibt einfach die Tinte in der Füllfeder weg vor lauter Begeisterung.

Aber Pflicht ist Pflicht: Also auf diesen 112 Seiten Text haben ein begeisterungsfähiges Herz und eine gute Kamera das ungeheure Erlebnis dieses Weltfluges in vornehmer Form herauskristallisiert. Mit wenigen Worten sind hier ohne Schmus und Überschwenglichkeit die einzelnen Etappen des Weltfluges geschildert. Ihnen folgen dann die interessanten Aufnahmen des Verfassers. Die Berichte sind trotz ihrer Kürze von großer Darstellungskraft und durchglüht von der Begeisterung an dem großen Erlebnis. Mit wenigen Strichen zeichnet Geisenheyner das Leben an Bord, und dem Leser ist, als stände er selbst zwischen diesen Passagieren aus aller Welt, als erlebe er das Wegsinken Friedrichshafens unter dem startenden Luftschiff, das Überfliegen Berlins, als hörte er die Glocken Danzigs hinauf klingen zum Gruß des Wunderschiffes, das da in wenigen Stunden schon in Tokio sein will. Und dann legt sich über den Leser wie s. Zt. über die Zeppelin-Leute lähmend das Erlebnis: Sibirien mit seinen unendlichen, ermüdenden Sümpfen, mit seinen brennenden Wäldern und dem Stanowoi-Gebirge. Man atmet mit den Passagieren auf, wenn die Eintönigkeit der Landschaft überwunden, das Meer sichtbar wird und die schönen, bewaldeten Felsen-Inseln Japans auftauchen, Yokohama überflogen, Tokio erreicht und in Kasumigaura gelandet wird.

Man blättert und blättert in dem Buch, die Bilder gleiten unter den Augen weg wie die Landschaft einer rotierenden Weltkugel unter dem „Graf Zeppelin". Es kommt der große Sprung über den Stillen Ozean, es kommt die amerikanische Küste. Man blättert und blättert: San Franzisko taucht aus Buchseiten auf mit seinen regelmäßigen Straßenanlagen und seinen Wolkenkratzern, Los Angeles mit den Palmenalleen, das herrliche Kalifornien. Und dann geht es auf Lakehurst zu über amerikanische Prärien, Chicago, Detroit.

Empfänge und Jubel rauschen an dem Leser vorüber. Es haften die kleinen Beobachtungen des Journalisten in dem Strudel von Newyork.

(Hier will die Tinte wieder nicht weiterfließen. Man kann die Augen nicht von Buch- zum Schreibpapier reißen und wie Wolken durch ein Flugbild gleiten immer wieder Gedanken durch das Hirn, die die Aussicht stören. Etwa so: Hier braust ein Luftschiff in 21 Tagen um den Erdball, und wir brauchen fast soviel Tage, um einen Paß für 250 Zł. zu erhalten. In Japan hat man die Paß- und Zollformalitäten mit einem freundlichen Kopfnicken erledigt — und hier? Warum sind wir von jeder Großzügigkeit so fern? Aber das gehört ja nicht hierher!)

Also zurück zu Geisenheyner, Zepp und Newyork. Wir machen an Hand der Buchseiten die Rückfahrt nach Friedrichshafen mit, lernen Passagiere und Mannschaften kennen und die Pläne Dr. Eckeners, den Konstrukteur des „Graf Zeppelin" Dr. h. c. Dürr und — last but first — den alten Grafen Zeppelin selbst.

Rund um den Erdball in 21 Tagen! Ein Traum aus unseren Jugendtagen ist Wirklichkeit geworden. Was ist gegen die Romantik unserer Jugendträume diese Wirklichkeit! Was sind Jules Verne und Karl May? Allenfalls Phantasten von Format.

Aber heute braucht man Männer von Format. Daß es die noch gibt, hat uns der Weltflug gezeigt, und Max Geisenheyner hat ihn und sie geschildert, daß man, trotz blutendem Herzen, weil man nicht dabei war, diesen Männern zujubeln muß.

Und deshalb ist es wohl doch richtig gewesen, daß Geisenheyner sein Bildbuch herausgebracht hat. mh.

Wirtschaftliche Rundschau.

Krisis im polnischen Naphtha-Syndikat!

Dies war das Leitmotiv einer aufsehenerregenden Ansprache, die Ing. J. Brzozowski, der seit November v. J. im Amte befindliche Regierungskommissar bei der „Zjednoczenie Gospodarcze Rafinerji Olejów Mineralnych" (Wirtschaftl. Vereinigung der Mineralöl-Raffinereien), kürzlich in Posen auf der Vollversammlung dieser Vereinigung gehalten hat. Um diese Rede zu verstehen, muß man sich in Erinnerung zurückrufen, daß dieser Interessentenverband, in welchem dem Produktionsanteil nach die staatliche Raffinerie „Polmin" eine besonders hervorragende Rolle spielt, beinahe den Charakter eines Zwangssyndikats hat, da er nach fast einjähriger Unterbrechung seines Bestehens erst Ende 1927 unter starkem Druck des Warschauer Handelsministeriums wieder zum Leben erweckt werden konnte und da er auch hinsichtlich seiner Preispolitik auf dem Inlandsmarkt völlig von der Regierung abhängig ist. Man muß sich ferner erinnern, in wie langsamem Tempo oder teilweise sogar bis heute noch nicht die wichtigsten Punkte des damals vom Handelsminister vorgezeichneten Syndikatsprogramms von den angeschlossenen Raffinerien durchgeführt worden sind. Obwohl dieses Syndikat nur die 10 größten galizischen Raffineriegesellschaften umfaßt, sind die alten Differenzen über den Vertrieb auf dem Inlandsmarkt hinsichtlich verschiedener Naphthaprodukte und teilweise auch über die Aufteilung der ausländischen Absatzgebiete immer wieder aufgetaucht. Hinzu kommen Streitigkeiten über die Kontingentszuweisungen an die sogenannten reinen Raffinerien, d. h. diejenigen Werke, die über keine eigene Rohnaphthabasis verfügen. Zweifellos bedeutet diese Rede des Regierungskommissars, der als besonders guter Sachkenner gilt, eine scharfe Drohung des Handels- und Industrieministeriums, daß es vor den äußersten Maßnahmen nicht zurückschrecken werde, wenn die Raffinerien sich nicht endlich untereinander und schließlich auch mit den noch immer abseits stehenden kleineren Werken (es sind annähernd 30, die aber aus Mangel an Rohmaterial zum großen Teil stillgelegt sind) verständigen werden.

In der Frage der Hebung des Inlandkonsums, so führte Brzozowski u. a. aus, die doch dem Handelsminister in erster Linie am Herzen liege, habe die Vereinigung praktisch vollkommen versagt. Wenn tatsächlich eine gewisse Steigerung des inländischen Bedarfs an Naphthaerzeugnissen zu verzeichnen sei, so entspräche dies lediglich der natürlichen Entwicklung, sei aber keineswegs das Verdienst der Syndikatsfirmen, die sich fortgesetzt im Kleinkrieg um die lokalen Absatzkontingente und in Angriffen auf das zentrale Verkaufsbureau erschöpfen. Darüber würden auch die bedeutend wichtigeren Exportfragen durchaus vernachlässigt. Die Verständigung mit Frankreich, die doch so dringlich wäre, sei noch immer nicht erreicht, und bei den Verhandlungen mit der Tschechoslowakei habe man die Autorität der Syndikatsdirektion geradezu untergraben. Hinsichtlich der „Paraffinverständigung" mit den schottischen, rumänischen und tschechoslowakischen Produzenten müsse allerdings festgestellt werden, daß Paris und London die Hoffnungen und das Vertrauen der polnischen Naphthaindustrie enttäuscht hätten. Am bedauerlichsten bleibe aber, daß die reinen Handelsfragen von den Syndikatsfirmen als die wichtigsten angesehen würden. Habe man doch eben erst erfahren, daß sich ein neuer Naphthatrust (die Gesellschaften „Standard Nobel", „Limanowa" und „Kleinpolnische Naphtha-Industrie") gebildet habe, der mit verminderten Handelsunkosten den polnischen Markt ausbeuten wolle. Wenn man beabsichtige, die Direktion des Syndikats zum Evidenzbureau eines Kartells zu degradieren, so müsse man jedenfalls die Unterhaltungskosten dieses Bureaus als viel zu hoch ansehen. Klar sein müsse man sich vor allem darüber, daß nicht die Fragen der Verkaufsorganisationen und überhaupt nicht der Engros- und Detailhandel über das Schicksal des Naphthasyndikats entscheiden werden, vielmehr der Ausgang der Verhandlungen mit den Außenseitern und vor allen Dingen die Rohnaphthafrage. Charakteristisch für die ganze Situation sei die von einer Syndikatsfirma erhobene Forderung, auch die Händler zum Eintritt in das Syndikat zuzulassen. Die immer krasser zu Tage tretende Differenz der Ansichten zwischen der Regierung und den Syndikatsfirmen spitze sich jetzt zu der Frage zu, ob das Syndikat überhaupt noch eine oberste Organisation der gesamten polnischen Naphthaindustrie oder nichts weiter als eine Preiskonvention oder gar Handelsfirma der zusammengeschlossenen Raffinerien sein solle. Brzozowski wies dann die Vorwürfe zurück, die Regierung sei ja als Besitzerin der „Polmin"-Raffinerie direkt interessierte Partei und wolle dem Syndikat auch von sich aus nur den Charakter einer gewöhnlichen Handelsgesellschaft zum Zweck der Gewinnverteilung geben. Er deutete an, daß mindestens seit dem Tage seiner Berufung als Regierungskommissar — er gehörte zuletzt der Lemberger Eisenbahndirektion an, während sein Vorgänger Beamter der „Polmin" war — hiervon absolut keine Rede sein könne.

Die wirkliche Auffassung der Regierung von den Aufgaben des polnischen Naphthasyndikats präzisierte er darauf ungefähr folgendermaßen: Die Probleme der staatlichen Naphthapolitik liegen je nach den inneren Verhältnissen in den verschiedenen Ländern ganz verschieden. In Frankreich, wo es weder Naphthagruben noch größere Raffinerien gibt, wird dem Import von Naphthaprodukten die größte Bedeutung zugemessen, und das Problem wird dort fast ausschließlich vom Gesichtspunkt der Handelsinteressen erfaßt und behandelt. In der Tschechoslowakei, die bedeutende Raffinerien besitzt, hat man deren Interesse durch eine Verständigung untereinander gewahrt und die Verkaufsfrage durch eine Preiskonvention geregelt. In Polen werden diese Fragen zu sehr miteinander vermengt, und deshalb kommt die Aufbauarbeit des Syndikats nicht vom Fleck. Berücksichtigt man vernünftiger Weise die investierten Werte, so rangiert in Polen an erster Stelle die Rohnaphthaförderung und an zweiter die Raffinerie-Industrie mit nur etwa 20 Prozent der in den Gruben investierten Werte. Dann erst folgt der Handel mit Naphthaerzeugnissen, der wiederum nur ca. 20 Prozent der in den Raffinerien verkörperten Werte darstellt. Schon hieraus folgt ganz von selbst die Stellung, welche die Regierung zu dem Gesamtproblem einnehmen muß. Ins Gewicht fällt weiter der Umstand, daß noch 25 Prozent der gesamten polnischen Naphthaindustrie außerhalb des Syndikats stehen. Dies sei aber lediglich die Schuld der Syndikatsfirmen, die aus ihrer wirtschaftlichen Überlegenheit heraus den kleineren Raffinerien Bedingungen diktieren möchten, auf die sie niemals eingehen könnten, wenn sie es im allgemeinen Interesse auch tun wollten. Habe man doch sogar zu verhindern gewußt, daß Vertreter der Außenseiter zu dieser Tagung nach Posen kämen. Wie pessimistisch er (der Regierungskommissar) die gegenwärtige Krisis des Syndikats beurteile, sei daraus zu erkennen, daß er um seine Demission eingekommen wäre. Wenn man aber noch hoffe, die Sprengung des Syndikats vermeiden zu können, so müßten nicht nur die Verträge, sondern auch die ganze Einstellung der Syndikatsfirmen zu dem polnischen Naphthaproblem revidiert werden. Im übrigen wünsche das Handelsministerium ausdrücklich, daß die Außenseiterfrage endlich gelöst werde. Man dürfe auch nicht außer Acht lassen, daß die Regierung den Grundsatz der freien Verarbeitung des sogenannten „eigenen Rohnaphthas" durchaus respektiere. Keine Macht der Welt könne den Rohnaphthaproduzenten dieses Recht nehmen, das auf dem Begriff des Eigentums überhaupt beruht. Zum Schluß wies der Regierungskommissar auf den bedrohlichen Zusammenhang hin, der zwischen dem ungenügenden Preis für Rohnaphtha der Standardmarke „Boryslaw" und dem fortschreitenden Rückgang ihrer Produktion bestehe. Immer näher rücke der Moment, wo eine Deckung der Verarbeitungskontingente aus Mangel an Rohstoff nicht mehr möglich sein werde und damit aber auch die ganze Grundlage zu der bisherigen Syndikatsarbeit verloren gehen werde.

Offenbar wollte der Regierungskommissar mit dieser Bemerkung andeuten, daß die sogenannten reinen Raffinerien sich endlich mehr für die Erweiterung der allgemeinen Rohstoffbasis interessieren müßten, als sie es bisher getan haben. Bekanntlich ist im Zusammenhang mit dem zweiten Naphthasyndikat auch eine besondere Gesellschaft („Pionier") auf Wunsch der Regierung gegründet worden, der die wissenschaftlichen und technischen Vorarbeiten für die Aufschließung bisher noch nicht in Angriff genommener Erdölfelder in Galizien obliegen sollen, die aber inzwischen nur wenig geleistet hat, weil es ihr an finanziellen Mitteln fehlt, die eben durch die Syndikatsfirmen aufzubringen wären. Nun ist die Lage der polnischen Raffinerien im allgemeinen wirklich nicht glänzend, und es fällt ihnen auch schwer, Kapitalien für die gedachten Investitionszwecke zu beschaffen. Andererseits hängt ihre geringe Rentabilität aber gerade wieder damit zusammmen, daß die Raffinerien wegen des Rohnaphthamangels ihre Kapazität durchschnittlich kaum zur Hälfte ausnützen können. Es ist also tatsächlich für sie auch eine Lebensfrage, daß die Förderung von Roherdöl auf heimischem Boden verstärkt wird, weil die Zufuhr ausländischen Rohnaphthas (z. B. aus Rumänien oder Rußland) praktisch kaum in Frage kommt. Letzten Endes wird also doch wohl der Staat selber in irgend einer Weise für die Finanzierung neuer Naphthagruben Sorge tragen müssen.

Die Wirtschaftslage im August.

Der Wirtschaftsbericht der Landeswirtschaftsbank vom September d. J. zeichnet in einer allgemeinen Charakteristik die Lage im August wie folgt:

Im laufenden Jahre war die Vergrößerung der Wirtschaftsumsätze im August verhältnismäßig unbedeutend und reichte an die Umsätze vom August des vorigen Jahres nicht heran. Im Zusammenhange mit der allgemeinen Abschwächung des wirtschaftlichen Lebenstempos haben der Bergbau und die Industrie trotz einer gewissen Belebung in der Saison gegenüber dem August vorigen Jahres im allgemeinen eine Verringerung der Fabrikation und des Absatzes ergeben. Eine Ausnahme bilden hier hauptsächlich die Kohlengruben, die sich in einer günstigen Lage befinden. Diese wurde bewirkt, durch die Vergrößerung des Inlandsbedarfs für die Winterversorgung sowie durch die Vergrößerung des Exports.

Dagegen ist in den Eisenhütten gegenüber dem Juli d. J. ein Rückgang der Bestellungen und der Beschäftigung erfolgt und die Naphtha-Industrie ergab ebenfalls nicht eine sichtbare Besserung. In der Textil-Industrie war die Belebung der Saison geringer als in demselben Monat des vorigen Jahres, wobei die Situation der Wollindustrie, die bessere Absatzbedingungen im Auslande hat, günstiger war als die der Baumwollindustrie. Die nicht allzu gute Situation der metallurgischen Industrie war das Ergebnis der geringen Kaufkraft der Landwirtschaft sowie des Stillstandes in der Baubewegung, der auch einen ungünstigen Einfluß auf die Holzindustrie ausübte. Die geringe Baubewegung war auch die Ursache des Stillstandes in der Mineralindustrie. Von den Konsum-Industrien hat die Zuckerfabrikation eine gewisse Verringerung des Absatzes im In- und Auslande erfahren und in der Mühlenindustrie herrschte zum Teil ein Stillstand, während in der Kartoffelverarbeitungsindustrie die Umsätze ebenfalls unbedeutend waren. Dagegen war die Lage der chemischen Industrie ziemlich gut.

Im Zusammenhange mit der allgemeinen Wirtschaftslage des Landes waren die Handelsumsätze geringer als im August vorigen Jahres. Dagegen zeigte der Auslandshandel im August einen ziemlich bedeutenden Exportüberschuß. Die Arbeitslosigkeit war in der Saison weiterhin etwas niedriger, doch in den wichtigeren Gebieten der Verarbeitungsindustrie stellt sich die Beschäftigung von Arbeitskräften weniger günstig dar als im August des vorigen Jahres.

Der Weg zum allpolnischen Lederkartell ist noch immer nicht vollkommen zurückgelegt, obwohl die schon des öfteren von uns besprochene außerordentlich schwierige Lage der polnischen Gerberei-Industrie seit langer Zeit dazu drängt. Die im vergangenen Frühjahr erneut eingeleitete Aktion zu einer Verständigung der Produzenten hat im weiteren Verlauf bis jetzt nur zu dem Beschluß geführt, ein gemeinsames Verkaufsbureau zu gründen, das allmählich zu einem Lederkartell ausgebaut werden soll. Wie wir hören, ist dieser Plan aber in den letzten Wochen wieder dadurch gefährdet worden, daß die kleinen Produzenten sich untereinander noch nicht einig werden konnten.

Geschäftsabschlüsse und Kapitalserhöhungen polnischer Aktiengesellschaften. Die Metall-Walzwerke A.-G. in Dziedzice erhöht ihr Aktienkapital um 750 000 Złoty auf 1,5 Mill. Złoty durch Ausgabe von 5000 Stück 150-Złoty-Aktien zum Preise von 150 Złoty je Stück. — Die Polnischen Zinkwerke A.-A. in Bendzin nehmen eine Erhöhung ihres Aktienkapitals um 1 620 000 Złoty auf 3 Mill. Złoty durch Neuemission von 3240 Stück Aktien, deren Nominalwert 500 Złoty und deren Emissionspreis 575 Złoty beträgt, vor. — Der Reingewinn der Portlandzementfabrik „Wrzosowa" A.-G., Warschau, in Höhe von 184 542,41 Złoty für das Geschäftsjahr 1928 wird auf den Amortisationsfonds und Reservefonds gebucht. Das Kapital der Gesellschaft besteht aus 20 000 Stück 75-Złoty-Aktien und beläuft sich auf 1,5 Mill. Złoty. — Die Handels- und Industriegesellschaft Mieczysław Zagajski A.-G., Warschau, emittiert 45 000 Stück 20-Złoty-Aktien zum Preise von je 22 Złoty und vergrößert damit ihr Aktienkapital um 900 000 Złoty auf 1 Mill. Złoty. — Eine Erhöhung des Nominalwerts ihrer 25 000 Stück Aktien auf 40 Złoty (bisher 10 Złoty) nimmt die Linoleum A.-G., Warschau, vor. Gleichzeitig werden 750 000 Złoty aus dem Reservefonds an das Aktienkapital überwiesen, das sich damit auf 1 Mill. Złoty erhöht. — Die A.-G. „Lubon" (Kartoffelproduktenfabrik), deren Fusion mit den Großpolnischen Kartoffelverarbeitungswerken „Wronki" inzwischen erfolgt ist, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr günstig entwickelt. Der Reingewinn beläuft sich auf 1675,79 Złoty.

Polnische Wohlfahrtskasse („Polska Kasa Opieki"). Unter dieser Firma ist mit ministerieller Genehmigung soeben in Warschau eine Bank mit einem Kapital von 2,5 Mill. Złoty, bestehend aus 5000 Stück 500-Złoty-Aktien, ins Leben gerufen worden. Die Tätigkeit der Bank erstreckt sich auf ganz Polen und das Ausland. Die Eröffnung von Filialen ist der Bank nur mit jedesmaliger Genehmigung des Finanzministers gestattet. Gründer der Bank sind die drei staatlichen Institute Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank), Bank Rolny (staatliche Agrarbank) und die Polnische Postsparkasse (P. K. O.).

Große polnische Getreideausfuhr im August. Die schon im Juli recht rege polnische Getreideausfuhr hat sich im August noch etwas belebt, nachdem größere Mengen von der neuen Ernte auf den Markt gekommen waren. Die gesamte Ausfuhr von Getreide und Mehl erreichte im August 69 700 To. im Werte von 21,9 Mill. Złoty, gegenüber 65 800 To. für 21,1 Mill. im Vormonat. Die Roggenausfuhr betrug im August 40 500 To., gegen 42 500 im Juli, wobei unter der Augustmenge auch noch sehr viel ältere Ware war. Die Gerstenausfuhr stieg von 14 750 To. im Juli auf 18 400 To. im August. Sie erfolgte hauptsächlich über Danzig. Bemerkenswert ist vor allem auch die Ausfuhr von Hafer, die im August auf 8700 To. kam, gegen 6900 To. im Juli, während in der vorigen Saison ziemlich viel Hafer eingeführt wurde. Ferner wurden im August noch 1028 To. Buchweizen, 492 To. Weizenmehl und 257 To. Roggenmehl ausgeführt. Die Ausfuhr von Hülsenfrüchten ist vorläufig sehr schwach. Sie betrug im August 920 To. Erbsen und 193 To. Bohnen. An Kartoffeln wurden im August nur 523 To. ausgeführt, gegen 1800 im Vormonat. Stark zugenommen hat die Ausfuhr von Futtermitteln mit 23 500 To., gegenüber 13 300 To. im Juli. An Ölsaaten wurden 2082 To. ausgeführt, an anderen Saaten 1666 To. Bei den Ölsaaten handelt es sich hauptsächlich um Raps aus dem Freistaat Danzig. Die Getreideeinfuhr nach Polen im August umfaßte im ganzen 9100 To. im Werte von 4,2 Mill. Złoty. Der Hauptteil entfiel auf Reis mit 3100 To.; außerdem wurden 2800 To. Weizen, 300 To. Weizenmehl, 1310 To. Mais und 358 To. Hafer eingeführt. Die Einfuhr von Futtermitteln erreichte im August nur 2630 To. An Ölsaaten wurden 2863 To. eingeführt, an anderen Saaten nur 234 To. Die Ausfuhr von Gerste hat sich im September noch weiter belebt, während die von Roggen etwas zurückgeht.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 28. September. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 93,00 B. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 119,00 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 44,00 B. Unia 140,00 G. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Septbr. auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 28. Septbr. Danzig: Ueberweisung 57,68 bis 57,83, bar 57,71—57,86, Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen und Kattowitz 46,95—47,15, bar gr. 46,90—47,30, Zürich: Ueberweisung 58,15, London: Ueberweisung 43,27, Newyork: Ueberweisung 11,25, Mailand: Ueberweisung 214,25, Budapest: bar 64,05—64,35, Wien: Ueberweisung 79,54—79,82.

Warschauer Börse vom 28. Septbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,10, 124,41 — 123,79, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 357,94, 358,84 — 357,04, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,26¾, 43,38½ — 43,17, Newyork —, Oslo —, Paris —, 35,03 — 34,85 (Transito 34,94), Prag 26,40, 26,46 — 26,34, Riga —, Schweiz 171,97, 172,40 — 171,54, Stockholm 239,05, 239,65 — 238,45, Wien 125,40, 125,71 — 125,09. Italien 46,67, 46,79 — 46,56.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 28. Septbr. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99¾ Gd., 24,99¾ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,73 Gd., 57,87 Br. Noten: London 25,00¼ Gd., 25,00¼ Br., Berlin 122,646 Gd., 122,954 Br., Newyork 5,1455 Gd., 5,1585 Br., Holland 206,49 Gd., 207,01 Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo — Gd., —,— Br., Warschau 57,70 Gd., 57,84 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 28. Septbr. Geld	Brief	In Reichsmark 27. Septbr. Geld	Brief
—	Buenos-Aires	1.759	1.763	1.758	1.762
—	Kanada	4.159	4.167	—.—	—.—
5.48 %	Japan	2.008	2.012	—.—	—.—
—	Kairo	20.865	20.905	—.—	—.—
—	Konstantinopel	2.024	2.028	—.—	—.—
5.5 %	London	20.343	20.383	—.—	—.—
5 %	Newyork	4.1920	4.2000	—.—	—.—
—	Rio de Janairo	0.496	0.499	—.—	—.—
—	Uruguay	4.096	4.104	—.—	—.—
5.5 %	Amsterdam	168.24	168.58	168.18	168.52
9 %	Athen	5.424	5.435	—.—	—.—
4 %	Brüssel	58.365	58.486	58.31	58.43
7 %	Danzig	81.34	81.50	—.—	—.—
7 %	Helsingfors	10 535	10.555	—.—	—.—
7 %	Italien	21.94	21.98	21.945	21.985
7 %	Jugoslawien	7.365	7.399	—.—	—.—
5 %	Kopenhagen	111.76	111.96	111.73	111.95
8 %	Lissabon	18.73	18.77	—.—	—.—
5.5 %	Oslo	111.69	111.91	111.69	111.91
3.5 %	Paris	16.43	16.47	16.415	16.455
5 %	Prag	12.41	12.43	—.—	—.—
3.5 %	Schweiz	80.85	81.01	—.—	—.—
10 %	Sofia	3.035	3.041	—.—	—.—
5.5 %	Spanien	62.03	62.15	—.—	—.—
4.5 %	Stockholm	112.32	112.54	112.32	112.54
7.5 %	Wien	58.95	59.07	—.—	—.—
8 %	Budapest	73.14	73.28	—.—	—.—
9 %	Warschau	47.05	—.—	47.00	—.—

Züricher Börse vom 28. Septbr. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,1860, London 25,16¾, Paris 20,32½, Wien 72,90, Prag 15,36, Italien 27,14½, Belgien 72,17½, Budapest 90,45, Helsingfors 13,05, Sofia 3,75, Holland 208,15, Oslo 138,30, Kopenhagen —.—, Stockholm 139,00, Spanien 76,75, Buenos Aires 2,17½, Tokio 2,48½, Bukarest 3,08, Athen 6,72, Berlin 123,58, Belgrad 9,12½, Konstantinopel 2,50. Privatdiskont — pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,10 Zł., 100 Schweizer Franken 171,28 Zł., 100 franz. Franken 34,80 Zł., 100 deutsche Mark 211,64 Zł., 100 Danziger Gulden 172,34 Zł., tschech. Krone 26,29 Zł., österr. Schilling 124,90 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 28. Septbr. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen neu, trocken, zur Mühle	37.00—39.00	Roggenkleie	16.75—17.75
Roggen trocken, gesund, zur Mühle	23.00—24.00	Rübensamen	69.00—72.00
Mahlgerste	25.00—26.00	Felderbsen	38.00—42.00
Braugerste	27.00—30.00	Viktoriaerbsen	50.00—60.00
Hafer	21.00—23.00	Folgererbsen	44.00—49.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Roggenstroh, lose	—.—
Roggenmehl (70%)	36.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenmehl (65%)	57.50—61.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie	18.75—19.75	Heu, gepr.	—.—
		Blaue Lupinen	—.—
		Gelbe Lupinen	—.—

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 28. Septbr. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 223—225. Roggen märk. 180,00—182,50. Braugerste 200—220. Gerste: Futter- u. Industriegerste 170—186. Hafer märk. 166—176. Mais loko Berlin 207—208.

Weizenmehl 28,25—33,75. Roggenmehl 24,75—27,50. Weizenkleie 11,60—18,25. Roggenkleie 10,80—11,25. Viktoriaerbsen 36—44. Kl. Speiseerbsen 28—33. Futtererbsen 21—23. Peluschken — bis —. Ackerbohnen —,—. Wicken —.—. Lupinen, blaue. — bis —. Lupinen, gelbe — bis —. Serradella, alte —. Serradella, neue — bis —. Rapskuchen, Basis 38 pCt., 18.50—19.00. Raps —. Leinkuchen, 38 pCt., 24,30—24,60. Trockenschnitzel 12,20—12,40. Soyaextraktionsschrot, Basis 45 pCt., 20,00—20,60. Kartoffelflocken —,— bis —,—.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 28. Septbr. Preis für 100 Kilogr in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 66—70. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 69,75—71,50, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 27. Septbr. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 40 Rinder (darunter 4 Ochsen, 9 Bullen, 27 Kühe und Färsen), 206 Schweine, 105 Kälber und 2 Schafe, — Ferkel, zusammen 353 Tiere.

Marktverlauf: Wegen zu kleinen Auftriebs wurde nicht notiert.

Berliner Viehmarkt vom 27. Septbr. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2387 Rinder, darunter 921 Ochsen, 412 Bullen, 1004 Kühe und Färsen, 1525 Kälber, 4630 Schafe, 660 Ziegen, 7791 Schweine, 1141 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 57—58, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 52—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 47—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 41—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 57—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 53—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—51, d) gering genährte 43—47. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 45—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 33—42, c) fleischige 27—31, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 52—54, b) vollfleischige 49—51, c) fleischige 41—46. Fresser: 37—45.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 80—89, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 65—83, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—60.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast 69—70, 2. Stallmast 74—77, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 66—77, c) fleischiges Schafvieh 45—52, d) gering genährtes Schafvieh 28—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 86—88, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 89,00, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 88-90 d) vollfleischige von 160—200 Pfd 87—88, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 84—85, f) vollfl. unter 120 Pfd. —.—, g) Sauen 80—91. Ziegen: —.

Kleine Rundschau.

* **Der praktische Amerikaner** liebt die Anschaulichkeit. Er zieht in allen Lebenslagen das Konkrete dem abstrakten Begriff vor. Damit erklärt sich auch eine Chaplins würdige Groteske, die sich diesr Tage vor einem hohen Gerichtshof abspielte, der über einen Mordprozeß zu verhandeln hatte. Der Vertreter der Anklage brachte eine lebensgroße Puppe mit in den Saal, die völlig dem Ermordeten glich. Nicht vergessen waren die tödlichen blutbesudelten Wunden, denen das Opfer erlegn war. Mit Grausen sahen es die Geschworenen und die Sache stand sehr schlimm für den Angeklagten. Aber sein Verteidiger war nicht faul; in der nächsten Sitzung schleifte er ein Totengerippe herein zur Versinnbildlichung des Hungers und der Not, die seinen Klienten zu dieser Verzweiflungstat getrieben hätten. Jetzt war es dem Vorsitzenden doch zuviel, und er empfahl den streitbaren Herren, künftig auf „Symbole" zu verzichten und sich im weiteren Verlauf des Prozesses mit der überzeugungskraft ihrer juristischen Redekunst zu begnügen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

N. S. Sie können eine Aufwertung bis 100 Prozent beanspruchen, zumal das Grundstück an Wert nichts verloren hat. Die jetzige Eigentümerin ist persönliche Schuldnerin, hat also für die ganze Aufwertungssumme einzustehen.

A. G. 100. Sie können keine höhere Miete fordern. Selbst wenn es sich um Handels- und Industrieräume handelte, könnten Sie keine höhere Miete als die Grundmiete (d. h. Vorkriegsmiete) fordern; Sie hätten höchstens bei Inkraftsetzung des Mieterschutzgesetzes mit höheren Mietssätzen (20 Prozent) beginnen können und wären früher zur 100prozentigen Aufwertung gelangt. Aber die Wohnung ist als Ordinationsräume eines Arztes gar nicht unter die Handels- und Industrieräume zu zählen, wie in Art 6, Ziffer 2 des Mieterschutzgesetzes ausdrücklich hervorgehoben ist. Danziger Recht kommt hier nicht in Frage.

G. 75. Durch Abschluß eines Mietsvertrages mit dem Hausbesitzer haben Sie nichts Sicheres in die Hand bekommen, und auch der Vertrag mit der jetzigen Wohnungsinhaberin gibt Ihnen keine Bürgschaft dafür, daß Sie die Wohnung erhalten, zumal Ihnen diese Dame erklärt hat, daß sie nur unter der Voraussetzung die Wohnung abgibt, daß sie eine andere erhält. Sie hätten also dieser Dame gegenüber nicht ein Klagerecht wegen Vertragsbruchs. Aber auch, wenn die Dame diesen Vorbehalt nicht gemacht hätte, würden Sie sie zur Übergabe der Wohnung nicht zwingen können. Strafbar macht sich nicht nur der Abstandsfordernde, sondern auch der Mieter, der seinem Vorgänger dafür, daß er diese Wohnung verläßt, etwas verspricht oder leistet. Darauf bezügliche Verträge sind ungültig. Eine Rückzahlung dürfte schwer zu erlangen sein, da Sie bei gerichtlicher Geltendmachung sich selbst in Gefahr bringen, bestraft zu werden, wenn auch die Sie betreffende Strafe voraussichtlich geringer ausfallen würde, als die Ihrer Vertragsgegnerin.

„1303." Der Vertrag, den Sie abzuschließen im Begriff stehen, bindet auch die Erben der Verpächterin, Sie haben also nichts zu befürchten.

M. L. Graudenz. Sie haben auch heute noch auf eine höhere Aufwertung Anspruch, aber in der Hauptsache nur dem persönlichen Schuldner gegenüber, d. h. wohl demjenigen, dem Sie seinerzeit das Geld geliehen haben. Der jetzige Eigentümer des belasteten Grundstücks ist, wenn er nicht, was möglich, aber nicht sehr wahrscheinlich ist, mit dem persönlichen Schuldner identisch ist, nur zur Zahlung von $18^3/_4$ Prozent verpflichtet.

Sip. 123. Wenn der Weg nicht mindestens 60 Jahre öffentlich ist, dann ist er nicht öffentlich, denn nach dem neuen deutschen Recht (Bürgerlichen Gesetzbuch) können Rechte an einem Grundstücke nicht durch Verjährung erlangt werden. Zur Zeit des Allg. Landrechts war dies möglich; die geringste Frist zur Erlangung des Rechts an einem Grundstück durch Verjährung betrug aber 30 Jahre. Das Recht an diesem Wege muß also schon bei Inkrafttreten des B. G. B., d. h. am 1. 1. 1900, durch Verjährung erworben worden sein, wenn man es jetzt geltend macht. Der Besitzer der Parzelle, der den Weg auf Grund der Eintragung im Grundbuch auf seiner Parzelle sperren will, dürfte also im Recht sein.

P. H. Graudenz. Von dem persönlichen Schuldner können etwa 60 Prozent = 8769 Złoty verlangt werden. Ist das belastete Grundstück schon in zweiter oder dritter Hand, so können von dem jetzigen Besitzer, wenn er nicht persönlicher Schuldner ist, nur $18^3/_4$ Prozent = 2740,31 Złoty gefordert werden.

Sartowitz. Über den Stand der Liquidation des Majorats Sartowitz berichtet der „Kurjer Pozn." aus Schwetz, Graf v. Schwanenfeld-Schwerin hätte Sartowitz nebst Zubehör der Bank Rolny zum Verkauf offeriert, worauf diese Bank sich sofort mit dem Ministerium verständigt hätte. Graf Schwanenfeld hätte sich bei der Verkaufsofferte nur das Mittelstück des Hauptbesitzes vorbehalten, nämlich Sartowitz. Alles übrige, Vorwerke und Wald, zusammen ungefähr 19 000 Morgen, sollte die Bank Rolny parzellieren resp. die 9000 Morgen Wald dem Forstfiskus überweisen. Welchen Preis der jetzige Besitzer verlangt, ist noch unbekannt. Das genannte polnische Blatt verlangt Aufklärung.

Amalie Z. M. 40. Die Rechte der bereits abgewanderten resp. ausgewiesenen Optanten ändern sich insofern, als diese Optanten jetzt ohne Erlaubnis der polnischen Behörden im Jahre nur 21 Tage in Polen verweilen dürfen und später nur die allgemeine Bestimmung bezüglich der Ausländer auf sie Anwendung findet. Aber diese Änderung tritt erst am 1. Januar 1931 ein, und sie hat durchaus nicht die Folge, daß der Optant nun ohne weiteres herkommen und die väterliche Wirtschaft übernehmen kann. Daß er die Wirtschaft auf Grund gesetzlicher Erbfolge erbt, daran kann ihn niemand hindern, aber die Frage ist, ob er die Aufenthaltsgenehmigung in Polen erhält. Die freie Verfügung über das Erbe würde ihm natürlich nicht verkümmert. Eine Liquidierung oder irgend welche anderen staatlichen Rechte, die den Besitzer in der Verfügung über den Besitz beschränkten, kommen weder für die jetzigen Besitzer noch für den Erben in Frage. Die Eltern Ihres Schwagers können dem Sohn nach Deutschland Geld schicken, soviel sie wollen, an den Staat brauchen sie davon nichts abzugeben.

N. N. 80. Sie sind zu nichts verpflichtet. Wenn der Vermieter 9 Jahre lang nichts dagegen hatte, daß Sie Zimmer an Fremde vermieteten, so ersetzt das vollkommen seine formelle Genehmigung dazu, die das Bürgerliche Gesetzbuch erfordert. Wenn der Vermieter einen kleinen Beitrag für das Wassergeld verlangte, dann wäre darüber nicht viel zu sagen, aber der von Ihnen genannte Betrag ist viel zu hoch und rechtfertigt Ihre Ablehnung.

Przetarg przymusowy.

W środę, dnia 2 bm., o godz. $3^1/_2$ popoł., sprzedam publicznie w **Minikowie** p. Slesin 12405

1 garnitur parowy

za gotówkę najwięcej dającemu.

Przetarg odbędzie się nieodwołalnie.

Kowalski, komornik sądowy w Bydgoszczy.

Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, dem 2. Oktober d. Js., um $3^1/_2$ Uhr nachmittags, werde ich in Minikowo p. Slesin 1 Dampfdreschsatz an den Meistbietenden gegen Barzahlung verkaufen. Der Versteigerungstermin findet unwiderruflich statt.

Versteigerung

ul. Gdańska Nr. 125, 1 Treppe.

Donnerstag, den 3. Oktober cr., 10 Uhr vorm., werde ich folgende Gegenstände verkaufen: 12388

1 Eßzimmer kompl. (Eiche), 2 Möbelgarnituren (Stil Zakopiański), mehrere elektr. Lampen, 3 kompl. Tüllgardinen, 1 große Stehlampe, Garderobenständer, Altertümer, Schwerter und Waffen, verschiedene Bilder, 1 Haartrockner-Apparat, Feuerlöschapparat, Teppiche, 1 Gasofen, Marmorplatten, 1 Autohupe, 1 Nähmaschine (Phönix), 1 Eßservis für 12 Personen (Porzell.), 1 Flurgarderobe, 1 Vogelbauer, 1 Eichhörnchenbauer, Gewichte, 2 Hocker gepolstert und viele and. Gegenst.

Michał Piechowiak

vereidigter Lizitator und Taxator

Długa 8. Tel. 1651. Grodzka 23.

Zeichenpapier

in Bogen und Rollen 1031

A. Dittmann, T. z o. p.

Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 16.

Offene Stellen

Suche zu sofort für Kartoffel- und Rübenernte zuverlässigen

älteren Beamten.

Gutsverwaltg. Nielub, p. Wąbrzeźno, Pomorze.

Wegen Einberufung meines jetzigen suche von sof. einen gebild., pflichtaetreuen 12400

Eleven

mit Vorkenntnissen für meine 800 Morg. große Niederungs-Wirtschaft **A. Goertz, WielkieWalichnowy,** p. Pelplin.

Gesucht unverheiratet

Maschinist

der Führg. des Dampfdreschsatzes versteht (Lokomobile u. Dreschkasten) und kleinere Reparaturen selbst ausführen kann. Meld. mit Lohnford. unt. **R. 12272** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gesucht vom Christlich. Hospiz ein evangelisch., zuverläss., militärfreier

Hausdiener

nicht unter 20 Jahren. Polnische Sprache Beding. Meld. mündl. od. schriftlich an 12391

Christl. Hospiz, Poznań, ul. Wjazdowa Nr. 8. Tel. Nr. 2395, 2407.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak, Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 10930 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

Suche von sofort **jüngeren Kontoristen** mit Kenntnissen im Holzgeschäft, mögl. beider Sprachen mächtig. Off. mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsansprüch. bei freier Station zu richten an: **Sägewerk Werdin, Wysoka,** pow. Wyrzysk. 12399

Für meine 15jähr. Tochter, die die Schule nur unregelmäßig besuchen konnte und bis zum nächsten Schuljahr Lücken in Obertertia nachholen soll, suche ich per bald geeign. jg. Mädchen mit entsprechender Ausbildung als

Hauslehrerin.

Lehrbefugnis nicht erforderlich. Poln. Sprachkenntnisse bei. erwünscht. Bewerbungen mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsanspr. erbittet

Ernst Heinrich, Kaufmann, Rakoniewice (Pozn.) 12398

Schneiderin empf. sich im und außer dem Hause. Offerten unter **Z. 5173** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Fabrikleiter, Vierziger, groß, schlank, dunkelblond, in Scheidung stehend, sucht die Bekanntschaft einer nicht unvermögenden **Dame** zwecks späterer

Heirat

Offert. unter **L. 12406** mit Bild an die Geschäftsst dies. Zeitg. erb.

Dame, Anfang 40er, gute Erscheinung, wirtschaftlich u. lebensfroh, sucht, da gänzlich von der Männerwelt abgeschnitten, auf d. Wege ein. Lebensgefährt. Off. u. D. 5466 a. d. G. d. Z. erb.

Geldmarkt

Suche 5–10000 Zł. zu leihen. Gute Verzinsung und Sicherh. zugesichert (gut. Hausgrdst.). Offerten unter **C. 5457** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3000 Zł. auf erste Hypothek gesucht. Zins. n. Vereinbar. Schr. Ang. u. **E. 5467** a. d. Gst. d. Ztg.

Wir suchen sofort

Kontoristin

die stenographieren und auf der Maschine schreiben kann. Nur schriftliche Angeb. an die

Schwanen-Drogerie

Bydgoszcz, Gdańska 5. 12365

Suche zum 1. Oktober eine tücht. perfekte

Buchhalterin

für amerik. Buchführung, wenn möglich mit poln. Sprachkenntnissen. Angebote m. Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschr. erb. umgehend.

Jan Thiel-Wejherowo 12291

Vertreter der Amada und Dagoma.

Stütze

vgl., kinderlieb, auf größeren Landhaushalte mit vollem Familienanschluß

gesucht.

Dieselbe muß in allen Zweigen der Landwirtschaft bewandert sein und die Hausfrau voll und ganz vertreten können. Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Zweigstelle der Deutschen Rundschau **Werner Lindemann, Chełmża,** Rynek. 12389

Verlangen Sie Offerte von der größten

Pianofabrik in Polen

B. Sommerfeld

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.

Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.



Jahresproduktion 1500 Instrumente.

Nur allererste Referenzen. 11003

Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.

Reelle, fachmännische Bedienung.

A. Stanek

Spezialfabrik für Badeöfen u. Badewannen aller Art

Poznań, Małe Garbary 7a

Tel. 3350 Gegr. 1902

Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern. 7296

Ein tücht., fleiß., jungen **Müllergesellen** stellt sofort ein 5456 **H. Rymer,** Motormühle, **Chełmża.**

Chirurgische Privatklinik in Danzig sucht für 1. November eine tücht., jüngere, gebild. **Stationsschwester.** Ang. mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsforderung. unt. **H. 12392** a. d. G. d. Z.

Geschickte junge Mädchen werden z. Erlernung d. feinen **Damenschneiderei** ges., evtl. mit Pension **Jagiellońska 44, 1 Tr.** 5293

Jung. Mädchen für Laden **gesucht.** Offerten unt. **P. 12239** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sof. ges. anständ. evgl. **Alleinmädchen** welches bereits in gut. Hause tätig war. Zeugnisse und Angabe der letzten Stelle zu richten an 12359 **Fr. G. Sturtzel, Nakło,** Bydgoska 1.

Zum 15. 10. perfektes **Stubenmädchen** gesucht, das schon auf großen Gütern war u. seine Tätigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Dieselben sind nebst Lohnforderungen zu senden an 12396 **Fr. Margarete Harraß, Boroczewko,** poczta Swaroczyn, pow. Tczew.

Jüngere saubere **Frau zum Reinemachen** des Geschäfts und der Treppen **gesucht. Wilh. Buchholz,** Ingenieur **Gdańska 150a.** 12313

Stellengesuche

Zufolge Anwendung des Agrar-Reformgesetzes muß ich meine Pachtung vorzeitig am 1. Januar 1930 abgeben. 12403 Durch diese Maßnahme verliert mein Sohn Kurt Kauffmann, welcher das Gut seit 7 Jahren mit bestem Erfolge für mich bewirtschaftet hat, seinen Wirkungskreis und **sucht** deshalb von Neujahr ab eine andere entsprechende **Position.** Derselbe ist verheiratet, 33 Jahre alt und befähigt auch einen großen Besitz mit intensivstem Betriebe zu bewirtschaften. Evtl. übernimmt derselbe vorerst Vertretung allein. Angebote bitte direkt an meinen Sohn nach Puszczka, poczta Jeziorki Zabartowskie, pow. Wyrzysk, zu richten. **F. Kauffmann, Runowo Kr.**

Berufslandwirt verh., evgl., kl. Familie, poln. Staatsbürger, d. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt., **sucht** z. 1. Januar od. 1. April 1930 **anderweitig Stellung** als **Oberinspektor.** Sehr gute Zeugnisse u. Referenzen. Off. unt. **Z. 12321** an die Geschst. dieser Zeitung.

Junger Landwirt, 24 J. alt, evang., ca. 3 J. Praxis, davon $^1/_2$ Jahr als II. Beamter a. größ. Gute tätig, beherrscht d. poln. Spr. in Wort und Schrift, mit Gutsvorstandsangel. vertraut, **sucht** pass. **Stellung.** Gefl. Angeb. u. **G. 5339** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Holzfachmann firm in Gruben- und Bauholz, Sägewerk, Wald u. Flößereibetr., **sucht** nach beendeter Militärzeit **Stellung.** Offerten unter **G. 5401** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geschäftsführer mit langjährig. Praxis im Restaurat.-, Café-Hotelbetrieb sucht Stellung. Off. u. **F. 12386** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Besitzerssohn, 19 Jahre, evgl., **sucht Stellung** als **2. Beamter** oder **Eleve** auf größerem Gut. Off. unter **D. 12383** an die Geschäftsstelle **Kriedte, Grudziądz.**

Jg. Landwirt, 23 J. alt, ev., d. poln. Spr. mächt., sucht Stellg. als **Wirtschafter** unt. Leitg. des Herrn auf klein. Wirtschaft v. sof. od. spät. Off. z. richt. a. **Paul Jezierski, Górna Grupa,** p. Swiecie. 12381

Müllermeister erste Kraft, 28 J. alt, **sucht** von sofort oder 15. 10. 29 **Dauerstellg.** Vertraut mit neuzeitlichen Maschinen, auch Sauggasmotoren. 5439 **Friedrich Brandt, Łażyn,** poczta Brzoza, powiat Bydgoszcz.

Solider Fleischer-Geselle 22 Jahre alt, vertraut mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten, **sucht Stellung.** Gefl. Offerten unter **T. 5441** a. d. Geschst. d. Z.

Gärtner verh., 25 J. alt, bekannt in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht Stelle von sofort od. 1. 1. 1930. **Stefan Kozerski,** Napole, 12407 poczta Trzebczyk, pow. Chełmno.

Schlosser-Monteur-Chauffeur-Mechaniker, verh., d. dtsch. u. polnisch. Spr. m., sucht v. 1. 10. od. spät. Stellg. **Christian Betker,** Łokietka 25. 5427

Chauffeur evgl., nüchtern, militärfrei, kann beide Sprach., sucht Stellung auf Pers.- auch Lastauto. Off. zu richten an **F. Schmidt, Malice,** poczta Kcynia, pow. Szubin. 12361

Oberschweizer sucht Stellung zu jedem Viehbestand. Sehr gute Zeugn. steh. zur Verfügung. Angeb. unter **K. 12404** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Fräulein aus guter Familie **sucht** für sofort **Stelle** als 12319 **Putzmacherin** am liebsten gleich mit freier Station. Wohin ist gleich. Bin in mein. Fach tüchtig. Off. zu senden an **Selma Teßmer, Sitno** Post Mrocza Powiat Sępólno.

Wirtschafterin evgl., dtsch. u. poln. spr., firm i. d. Führ. d. Haush., **sucht Stell.** v. sof. o. 15. 10. in kl. frauenl. Haushalt. Zuschrift. unter **P. 5423** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin m. gut. Zeugn., in Stadt- sow. Landhaush. erfahren, sucht Stell. v. sofort od. 1. 10. Off. u. **U. 8236** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.** 12387

Junges Mädchen, 17 J. alt, evgl., zwei Jahre a. einer Stelle gew., **sucht Stellg.,** wo sie sich weit. vervollkommnen kann. Gefl. Off. zu richten an **Käthe Jezierski, Górna Grupa,** p. Swiecie. 12385

Suche für nette Landwirtstochter 12395 **Stellg. z. Erlernung des Haushalts** a. Ibst. auf einem Gute. **H. Semrau, Budzyn,** pow. Chodzież.

An- u. Verkäufe

18 Morgen große **Landwirtschaft** mit lebendem u. totem Inventar, sow. Ernte, **sofort zu verkaufen.** Näh. ert. J. Kolebacz, Tarkowo, poczta Nowawieś Wielka, powiat Inowrocław. 12368

Kleereiber „Favorite" DK 2

7 Jahre alt, zu verkaufen. 02393

Maschinenfabr. Hohenstein

Freie Stadt Danzig.

Wegen Pachtaufgabe gelangen schon jetzt zum freihändigen Verkauf:

Lokomobile mit reinen Papieren

Dampfdreschmaschine Wolf B 60 mit vierfach. Windreinigung, 5 Kamp. i. Betriebe

Dampfschrotmühle, Walzensystem, 25 bis 30 Ztr. Stundenleistung 12402

Dampfhäckselmaschine

Pferderechen, Grubber und viele andere Wirtschaftsgeräte.

Auch wird ein großer Posten **Stroh** abgegeb.

Gutsverwaltung Puszczka

poczta Jeziorki Zabartowskie, stacja Rajgród.

Ein Wohnhaus zu kaufen gesucht. Anzahlung 30–50000 Zł. Angebote erbitte 5458 **Toruń,** Klonowicza 31, 1. Etg.

Mühle mit Landwirtschaft zum Verk., auch einzeln, günstig für Anfänger. (Freistadt). Off. unt. **J. 12397** a. d. G. d. Ztg.

Geschäfts-Grundstück in dem sich eine seit 35 Jahren i. Familienbesitz befindliche einzige Buchdruckerei nebst Papierwarenhandlg. sowie ein zu sämtlich. Zwecken verwendbarer großer Laden u. eine 7-Zimmer-Wohnung mit reichl. Nebengelaß befindet, in ein. Kleinstadt Pommerellens, am Markte gelegen, fortzugshalber zu verkaufen. Off. u. **G. 12390** an die Geschst. d. Zeitg.

Wegen Abwanderung **verkaufe** meine im Kreise Wąbrzeźno, Pomorze, gelegene ca. 100 Morgen große **Wirtschaft** mit guten Gebäuden, Land, Inventar und Ernte. Lage $2^1/_2$ km von Stadt und Bahn. Etwas für Deutschstämmige, da Privatwirtschaft. Offerten unter **M. 12408** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Läuferschweine verkauft Karpacka 30

Zur Zucht: gelbe Orpington **Hähne à 12 Zł., Peking Erpel. à 14 Zł.,** alter Stamm, verkauft Frau **Jenny Weissermel Słoszewo** p. Małki. pow. Brodnica.

Aus mehrf. präm. Zucht amerikan. weiße 12372 **Riesenpeking-Enten und -Erpel** diesjährige und ältere, Stück 10 bis 25 Zł., gibt ab Frau **Ch. Schmekel, Wiskitno.** p. Wierzchucin król., powiat Bydgoszcz.

Allerbeste Gelegenheitskäufe gut. Möbel, auch Ratenzahlung. Mehrere **Schlaf- und Eßzimmer, Bufetts, Spiegel, Sofas, Plüschgarnituren, Schreibtische, Damenschreibt., Flurgardrob., Küchen, Waschtische, antiker Liegestuhl, Nähmaschienen, fast neues Fahrrad, mittl. Herrenzimm., Kleiderschränke, Vertikos, Tische, Stühle, Federbetten, vielerlei Einzelmöbel, Bettstelle, Kommoden, Eisschränke, Hobelbank** spottbillig: **Jakubowski,** Okole, Jasna 9 Hinterhaus.

Pianino schöner Ton, billig zu verkaufen. **Majewski,** Pomorska 65. 5409

Ein Geldspind fast wie neu, u. größ. Post. Säcke bill. zu verk. **Gdańska 31,** Skład delik. 5417

Fahrräder Nähmaschinen und sämtliche Teile verkauft am billigsten. 5461 **„Rower", Gdańska 41.**

Fahrrad mit elektrisch. Lampe zu verkaufen **Okole,** Chełmińska 23, 1 Tr. l. 5435

Dogcart mit Gummirädern geben sehr billig ab **Gebr. Schlieper,** Gdańska 99. Tel. 306. 12280 Tel. 361.

Wegen Zentralheizung verkauft 12326 **Kachelöfen Witte, Nowydwór,** Post Dubielno, Kreis Chełmno.

Frauenhaar kauft; von außerhalb erbitte per Post 12148 **Demitter, Bydgoszcz** Król. Jadwigi 5.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit voller Pension für ält. Herrn **gesucht.** Off. u. **A. 5451** a. d. Geschst. d. Ztg

Gut möbl. Zimmer von sof. in der Nähe ul. Jackowskiego gesucht. Angebote unt. **B. 5454** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zimm. m. Küchenben., teilw. möbl., 3 Tr., Nähe Bahnh., a. sol. Dame od. kinderl. Ehep. b. alleinst. Dame sof. z. vrm. Ang. u. **E. 12384** a. d. Gesch.-St. **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Möbl. Zimm. sofort zu vermieten. **Meiburg,** Czartoryskiego 2. 5455

Pachtungen

Beabsichtige meine **Fleischerei** in Deutschl., im Mittelp. d. Stadt, v. sof. krankheitsh. zu verpachten. Selb. ist 40 Jahre im Betr. Masch. vorhand. Passd. f. jed. Gesch., da Lagerräume vorh. sind. **St. Wojciechowski, Schneidemühl,** Grenzm. Gr. Kirchenstr. 9. 5420

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. September.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Anhalten des heiteren Herbstwetters mit kühlen Nächten an.

Der Prozeß gegen den Staatsanwalt Dembecki.

Der dritte Tag der Verhandlungen gegen den früheren Staatsanwalt Dembecki brachte gegen Abend einige interessante Momente.

Nach der Vernehmung des Zeugen Kaczmarek, des früheren Leiters einer Abteilungskanzlei in der Staatsanwaltschaft, stellte Rechtsanwalt Szurlej den Antrag, das Gericht möge die Publizistin und Spritistin Frau Alicja Belcikowska aus Warschau als Zeugin vernehmen, die bestimmte Angaben machen kann, die zur Ermittelung der Täter führen können. Nach kurzer Beratung wurde sie zur Vernehmung zugelassen, und nach Ablegung des Eides erklärte sie folgendes:

„Den Angeklagten sehe ich heute zum erstenmal hier im Gericht. Erst im Mai vergangenen Jahres habe ich überhaupt erst von einem Staatsanwalt Dembecki etwas gehört. Damals erhielt ich nämlich einen eingeschriebenen Brief vom Richter Łątecki aus Obornik mit der Anfrage, ob ich mich nicht mit der Aufklärung einer gewissen sehr wichtigen Sache im Einvernehmen mit dem Ingenieur Stefan Osowiecki befassen möchte. Ich hatte geantwortet, daß ich mich dieser Sache gern annehmen werde. Daraufhin besuchte mich die Frau des Rechtsanwalts Dembecki aus Posen und trug mir den Fall ihres angeklagten Schwagers vor. Vorher muß ich noch erwähnen, daß s. Zt. im Landwirtschaftsministerium einer Kassiererin 2000 Złoty verschwunden sind. Mit Hilfe des Ingenieurs Osowiecki, der sich in einen Trancezustand versetzte, gelang es innerhalb weniger Minuten, den Dieb in Gestalt eines Ministerialboten zu entlarven. Anfangs wollte Ingenieur Osowiecki sich der Sache Dembecki nicht so recht annehmen, aber schließlich gelang es mir doch, ihn zu überreden. Er bat um einige Gegenstände, die der Angeklagte öfters bei sich trage. Er erhieltdaraufhin den Füllfederhalter, verschiedene Notizen und eine Photographie Dembeckis. Osowiecki versetzte sich zweimal in den Trancezustand und schrieb dann gleich an den Vorsitzenden des Appellationsgerichts in Posen, Dr. Zakrzewski. Dieses Schreiben überreichte dann die Frau des Angeklagten dem Präsidenten persönlich. Und einige Tage darauf wurde der Angeklagte gegen eine Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen. Osowiecki ist der Überzeugung, daß der Angeklagte das Opfer verschiedener Machinationen anderer Leute geworden sei. Mehr kann ich in dieser Angelegenheit nicht aussagen.

Der Gerichtsvorsitzende richtete dann an Frau Belcikowska, übrigens eine bekannte Warschauer Publizistin (sie beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Parteiwesen in Polen), die Frage, auf Grund wessen Ingenieur Osowiecki denn zu dieser Überzeugung gelangt ist. Die Zeugin erklärte, Ingenieur Osowiecki sei ein bekannter Hellseher und habe in großen Pariser Prozessen mit Erfolg mitgearbeitet.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung vernahm der Anklagevertreter Gardulski den Angeklagten über die Art seiner Amtsführung und warf ihm vor, daß er seine Aufgabe nicht gehörig erfüllt hätte. Der Angeklagte sucht sich zu rechtfertigen und stellte fest, **daß man ihm 5000 Sachen hinterlassen hätte**, die er erledigen sollte. Der Angeklagte stellt dabei den Antrag, verschiedene Zeugen darüber zu vernehmen, daß ihm das Protokoll vom 13. März 1927 trotz des Vermerks: „Nach Verlesung unterzeichnet" nicht vorgelesen worden sei. Nach einer Pause von 15 Minuten erklärt die Verteidigung, daß der Angeklagte diesen Antrag nicht formell gestellt hätte und ihn zurückziehe. Im weiteren Verlaufe verliest der Vorsitzende die Akten über die administrative Untersuchung in Sachen des „Głos".

Man rechnet damit, daß das Urteil am heutigen Montag oder am morgigen Dienstag fallen wird.

---

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Donnerstag, dem 3. Oktober d. J., statt. Auf der Tagesordnung stehen nur wenige Punkte, u. a. die Angelegenheit der Erbauung eines neuen Schützenhauses in dem Walde an der Danziger Chaussee.

§ **Immer neue Verkehrsunfälle. Wir berichteten unlängst über den Unfall in der Friedenstraße (Jasna), bei dem die achtjährige Janina Kałamea, Kujawierstraße (Kujawska) 14, überfahren wurde. Das Kind wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert, wo es unter ungeheuren Qualen verstorben ist. — Ein weiterer Unfall ereignete sich gestern nachmittag in der Marquardtstraße. Dort geriet der 17jährige Leon Stawicki unter ein Personenauto. Auch er trug sehr schwere Verletzungen davon und wurde in das St. Florianstift eingeliefert. Seinem Leben droht keine Gefahr.**

§ **Über den Flugverkehr in Polen** sind soeben im „Monitor Polski" (Nr. 220) Ausführungsbestimmungen zum polnischen Fluggesetz vom 14. März 1928 in Form einer Verordnung des Verkehrs- und des Kriegsministers erschienen, die mit dem 25. November d. J. in Kraft treten wird. In dieser Verordnung werden die Flugrouten der aus dem Auslande eintreffenden und in das Ausland fliegenden Flugzeuge festgesetzt, und zwar wie folgt: aus Richtung Berlin nach Posen und zurück längs der Eisenbahnlinie Bentschen—Posen, aus Richtung Breslau nach Warschau und zurück längs der Eisenbahnlinie Öls—Kempen und von Kempen ab in gerader Linie über Lodz—Skierniewice und Warschau, aus der Richtung Breslau nach Kattowitz und zurück längs der Eisenbahnlinie Gleiwitz-Kattowitz, aus der Richtung Prag und Wien: nach Kattowitz und zurück in der geraden Linie Teschen—Kattowitz, nach Krakau und zurück in der geraden Linie Teschen—Krakau; aus der Richtung Bukarest nach Lemberg und zurück längs der Eisenbahnlinie Sniatyn—Kolomyja—Stanislawow—Lemberg; aus der Richtung Odessa und Kiew nach Lemberg; aus der Richtung Kiew nach Warschau und zurück längs der Eisenbahnlinie Sarny—Ostki und von Sarny ab in gerader Linie über Brest am Bug, Siedlce—Warschau; aus der Richtung Moskau nach Warschau und zurück längs der Eisenbahnlinie Stolpce—Baranowice—Brest am Bug—Siedlce—Warschau. In Fällen, die in den obigen Bestimmungen nicht vorgesehen sind, wird als Luftroute die ideale Gerade angesehen, die den Ort des Grenzübertritts mit dem Ort der Ankunft oder Abfahrt verbindet. In Transitfällen wird als Flugroute die ideale Gerade angesehen, die den Ort des Grenzübertritts bei dem Einflug mit dem Ort des Grenzübertritts beim Ausflug verbindet. Im inneren Luftverkehr werden als Flugrouten die bereits bestehenden oder noch zu bildenden Linien des regulären Luftverkehrs angesehen. Die aus dem Auslande nach Polen kommenden Flugzeuge bzw. in das Ausland sich begebenden Flugzeuge müssen ausschließlich auf einem der folgenden Paß- und Zollflughäfen landen bzw. starten: Warschau, Posen, Kattowitz, Krakau, Lemberg. Außer diesen Flughäfen sind für den inneren Verkehr folgende Flughäfen geöffnet: Brest am Bug, Bromberg, Ciechanow, Czenstochau, Lodz, Luck, Molodeczno, Tarnopol, Wilna und Zamosz.

§ **Blinder Alarm.** In der Nacht zum 30. d. M. wurde die Feuerwehr nach der Albertstraße (Garbary) gerufen. Nach Eintreffen der Wehr mußte festgestellt werden, daß unbekannte Personen die Feuerwehr durch einen Feuermelder alarmiert hatten, ohne daß ein besonderer Grund dazu vorlag. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

§ **Blutige Auseinandersetzung.** Der Neuhöferstraße 22 wohnhafte Paul Kolasinski hatte vor einem Lokal in der Thornerstraße eine Auseinandersetzung mit einem Unbekannten, die in eine Schlägerei überging. Dabei erhielt K. von dem Fremden einen Schlag mit einer Flasche über den Kopf, daß er blutüberströmt und besinnungslos zusammenbrach. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Personen wegen Diebstahls, eine gesuchte Person, drei wegen Trunkenheit und drei wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

§ **Festgenommen** wurde von der Polizei der 34jährige Lejser Grünberg, der sich in Bromberg verborgen hielt und seit langer Zeit von den Warschauer Behörden gesucht wurde. Er wurde an die Staatsanwaltschaft der Hauptstadt ausgeliefert.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Ab heute beginnt der Verkauf von Platzkarten für neu hinzutretende Abonnenten. (Siehe Inserat.) (12412

D. G. f. K. u. W., Historische Gruppe. Sitzung heute, am Montag, 30. 9., abends 8½ Uhr, im Lesezimmer der Deutschen Bücherei im Zivilkasino. (12409

* * *

w. **Fordon**, 29. September. **Bei den Stadtverordnetenwahlen am 6. Oktober in der Schule zu Fordon (Wahlzeit von 9 Uhr vor- bis 6 Uhr nachmittags) hat jeder wahlberechtigte Deutsche einen Stimmzettel der Liste Nr. 3 abzugeben. Niemand darf daher an der Urne fehlen. Es kommt auf jede Stimme an!** — Eine plötzliche Haussuchung bei einem der Polizei schon längere Zeit verdächtigen Einwohner in der Brombergerstraße brachte verschiedenes Diebesgut zutage. Ein Wagen war nötig, um alles fortzuschaffen. Eine goldene Damenuhr, lederne Handtaschen, Treibriemen, Regenmäntel, hölzerne Waschwannen, Wäsche und vieles andere wurde vorgefunden, über dessen Herkunft noch nichts bekannt ist.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 29. September. Typhus ist in Grenzdorf (bei Mrotschen) bei dem Landwirt Krüger ausgebrochen. — Im evangelischen Vereinshause wurde heute ein Erntedankfest abgehalten; es waren zahlreiche Gäste erschienen, welche der kleine Raum bei weitem nicht fassen konnte. Die Festpredigt hielt Pfarrer Laßahn-Vandsburg und eine Ansprache Pfarrer Steinke-Mrotschen. Das Fest verlief sehr eindrucksvoll.

* **Mogilno**, 29. September. Unfall oder Selbstmord? Franz Górski in Kamionka meldete der Polizei, daß er die Leiche seines 70jährigen Vaters gefunden habe. Ob Selbstmord vorliegt oder ein Unfall, worauf verschiedene Verletzungen hinweisen, bedarf noch der Aufklärung.

⚭ **Pudewitz** (Pobiedziska), 27. September. Tot aufgefunden wurde gestern von Passanten ein Gendarmeriewachtmeister in Zeliniec-Mühle, 2 Kilometer von Schwersenz entfernt. Eine Gerichtskommission begab sich sofort an den Tatort, um festzustellen, ob Mord oder Unglücksfall vorliegt. Über das Ergebnis der Untersuchungs ist nichts bekannt.

* **Posen** (Poznań), 29. September. Unfall. Gestern abend gegen 9.30 Uhr fuhr das Auto der Firma „Autoruch" Nr. 392 zwischen ul. Grunwaldzka (fr. Auguste Viktoriastraße) und der Feuerwehrwache gegen einen Baum auf dem Bürgersteig und bracht ihn um. Der zufällig vorübergehende Schornsteinfeger Josef Pisarski aus Warschau erlitt durch den Unfall den Bruch beider Beine und sonstige Verletzungen und wurde nach dem Stadtkrankenhause geschafft. Das Auto wurde zertrümmert; der Chauffeur Krzyżostan und drei Damen kamen heil davon. Wie Augenzeugen melden, trifft die Schuld den Chauffeur, der mit rasender Schnelligkeit fuhr. — Selbstmord durch Erschießen verübte der Sergeant Stefan Szyma, Verwalter des Offizierkasinos beim 7. Armeekorps. Der Grund ist noch unbekannt. In der Familie des S., der mit den Eltern der Frau ul. Krauthofera 18 (fr. Kantstraße) wohnt, herrschten die besten Verhältnisse. Bei der Leiche wurde die Brieftasche mit Dokumenten und Ausweispapieren nicht gefunden; erst am nächsten Tage wurde sie in Papier gewickelt und mit Schnur umbunden im Briefkasten gefunden. Die Polizei führt die Untersuchung.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 29. September. Durch Feuer vernichtet wurde ein auf dem Felde stehender Getreideschober, der die Ernte von fünf Morgen enthielt. Der Geschädigte ist der Bäckermeister Stan. Zuchowski. Wie die Untersuchung ergab, ist der Ausbruch des Brandes auf fahrlässige Brandstiftung zurückzuführen.

* **Bentschen** (Zbąszyn), 29. September. Verhaftet wurde die Kreishebamme wegen unerlaubter Eingriffe.

* **Kosten** (Kościan), 29. September. Unbekannte Einbrecher stahlen der Frau H. Wytykowska Schmucksachen im Werte von 2000 Złoty. — In die Wohnung des Eduard Bulczewicz wurde eingebrochen. Die Einbrecher, der 38jährige Wawrzyniec Domczyk aus Wadowicz und der 33jährige Zygmunt Rumpel aus Zduńska Wola, wurden verhaftet.

* **Schildberg**, 29. September. Blutige Hochzeit. Bei einer Hochzeit in Rogaszyce, Kreis Schildberg, kam es zwischen dem 20jährigen Jan Kaczmarek und dem 17jährigen Czesław Zieżdżałk zu einem Streite. **Z. zog ein Messer und stieß es Kaczmarek in die Brust. Kaczmarek war auf der Stelle tot. Der 17jährige Mörder wurde in das Gerichtsgefängnis nach Schildberg gebracht.** — Auf der Chaussee zwischen Schildberg—Kempen fuhr ein Personenauto gegen einen Baum. Die Insassen, der Regimentskommandeur des 8. Infanterie-Regiments aus Lublin, Endel-Radis, eine Frau sowie der Chauffeur Szmyt trugen nur leichte Verletzungen davon. Das Auto wurde zertrümmert.

* **Jarotschin** (Jarocin), 29. September. Sensationeller Brillantendiebstahl. Die Polizeibehörden beschäftigen sich mit den Ermittelungen zur Aufklärung eines sensationellen Brillantendiebstahls, der an Frau B. Ciążyńska in Grabie, Kreis Jarotschin, verübt wurde. Frau C. weilte dieser Tage in Gesellschaft ihrer Tochter in Posen. Nach ihrer Rückkehr nach Hause bemerkte sie das Fehlen einer Platinbrosche, die mit etwa 30 Brillanten besetzt war und einen Wert von 20 000 Złoty hat. In dem Köfferchen, aus dem die Brosche gestohlen wurde, blieben seltsamerweise die anderen Schmuckstücke zurück. Die Ermittelungen sind insofern erschwert, als man bis jetzt nicht die Zeit und den Ort des Diebstahls feststellen kann. — Aus dem zweiten Stockwerk eines Hauses fiel ein Fenster auf die Straße herab und dem fünfjährigen Söhnchen des Eisenbahners Kozłowski auf den Kopf. Der Kleine starb infolge Blutverlustes.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Schutz vor dem rollenden Tode.

Wir haben in Nr. 222 und Nr. 224 im Lokalen Teil der „Deutschen Rundschau" zwei Zuschriften zu dem Thema der Verkehrsunfälle veröffentlicht, die ihrerseits wieder eine ganze Anzahl weiterer Äußerungen ausgelöst haben. Wir verlegen deshalb die Aussprache in die Rubrik „Eingesandt" und lassen heute eine weitere Zuschrift folgen. Die Schriftl.

In dem ersten Eingesandt war gesagt worden, daß die zahlreichen Unglücksfälle auf die zu große Fahrgeschwindigkeit der Autos zurückzuführen seien. Der Vorwurf der „Einseitigkeit", den der Verfasser der Gegenäußerung Herr Dr. G. daraufhin erhebt, dürfte auf ihn selbst zurückfallen. Denn nach seiner Ansicht ist ganz allein das Publikum wegen seiner Unachtsamkeit und mangelhaften Erziehung der schuldige Teil, die Gegenseite untadelig, und gegen die jetzige Fahrgeschwindigkeit hat Herr Dr. G., (der wahrscheinlich selbst glücklicher Autobesitzer ist) ebenfalls nichts einzuwenden.

Es wird gewiß für die Bromberger Bevölkerung eine große Freude sein, zu erfahren, daß sie noch sehr erziehungsbedürftig ist und zu ihrem Nutz und Frommen bereits ein Schulplan ausgearbeitet wurde, der nur noch der Bestätigung von oben bedarf. Wenn man anderswo das Eingesandt des Herrn Dr. G. liest, kann mancher den Eindruck gewinnen, als ob es hierorts so törichte Menschen gäbe, daß sie sich, wie die Mücken ins Lampenlicht, in die Autos hineinstürzen. Möge er einmal in Stunden besonders regen Verkehrs an den meist gefährdeten Straßenpunkten beobachten, wie die Passanten sich stauen und ängstlich einen Augenblick zu erhaschen suchen, wo die Fahrdammüberquerung am wenigsten gefahrvoll zu sein scheint. Einem Kraftwagen ausweichen wird jeder Vernünftige, ohne daß es dazu einer polizeilichen Vorschrift bedarf. Wer in eine solche Maschine direkt hineinläuft, muß entweder blind oder irrsinnig sein. Durch die zahllosen entsetzlichen Katastrophen dürfte bereits genügend Respekt und Schrecken in alle Kreise hineingetragen sein, um zum Ausweichen in möglichst weitem Bogen zu veranlassen.

Gewiß soll nicht bestritten werden, daß manche Unglücksfälle zum Teil auch auf die Unvorsichtigkeit und Sorglosigkeit von Passanten oder Vorwitzigkeit der Straßenjugend zurückzuführen sind. Daß übermütige Bengel sich ein Vergnügen daraus machen, dicht vor dem Gefährt über die Straße zu laufen, kam auch früher oft genug vor. Woran liegt es aber, daß von Gespannen verhältnismäßig nur selten mal einer überfahren wurde und gegenwärtig von den Kraftwagen auch in solchen Fällen so viele? Lediglich an dem großen Unterschied in der Fahrgeschwindigkeit; das dürfte für jeden objektiv Urteilenden außer Frage stehen und davon läßt sich absolut nichts wegdisputieren. Daß eine eindringliche fortgesetzte Mahnung seitens der Eltern und Lehrer an die Kinder zur Vorsicht und Unterlassung jedweden vorwitzigen Unfugs nicht überflüssig, sondern geboten ist, und mit rücksichtsloser Strenge gegen die Übeltäter vorgegangen werden möge, damit wird jeder einverstanden sein.

Wenn im ersten Eingesandt wenigstens für die belebtesten Straßen und an besonders gefährdeten Punkten als Höchsttempo dasjenige eines im Trabe gehenden Kutschgespanns gefordert wurde, so war damit natürlich nicht die Parforceleistung eines schneidigen Dogcarts, sondern die Fahrgeschwindigkeit einer im gemächlichen Trab dahintrottenden Pferdedroschke seligen Angedenkens gemeint. Damit würden zahllose Katastrophen verhütet werden und ein solches Tempo möge von den Behörden vorgeschrieben werden, wenigstens solange, als noch nicht durchgreifendere Schutzmaßregeln sich ermöglichen lassen.

In vielen Fällen ist ja die Gefährdung des Lenkers und der Fahrgäste, wie die vielen Zusammenstöße besonders auf den Landstraßen gerade in der letzten Zeit beweisen, nicht geringer als die der Passanten. Ob die Geschwindigkeiten außerhalb der Stadt nicht auch herabzusetzen sind, darüber dürfte man an den maßgebenden Stellen ebenfalls umgehend in Beratungen eintreten müssen.

Ein verpaßter Bahnanschluß, ein Zuspätkommen im Theater oder ein versäumtes Geschäft sind lange nicht so schlimm, als die Vernichtung eines Menschenlebens! R.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einchschließlich „Der Hausfreund" Nr. 223

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr 39.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute 9 Uhr abends plötzlich und unerwartet meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margarete Knels

geb. Goerz

im 53. Lebensjahre.

Im Namen der Leidtragenden in tiefer Trauer

Heinrich Knels.

Schönsee, den 27. September 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, von der Mennonitenkirche in Schönsee aus statt. 12387

Telefon 150 und 830

Beste Oberschles. Steinkohlen - Hüttenkoks Briketts

Schlaak i Dąbrowski

Sp. z. o. p.

Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.

Telefon 150 und 830. 11701

Die billigsten **Damen-Mäntel** sind bei

B. Cyrus 12289

Bydgoszcz, Gdańska Nr. 155.

I. Korinth. 15, 55 u. 57.

Nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief heute abend 8.30 Uhr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, der

Besitzer

Adolf Kowalke

im 69. Lebensjahre. 12410

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Schulz
Ella Schulz geb. Kowalke.

Franciszkowo, den 28. September 1929.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

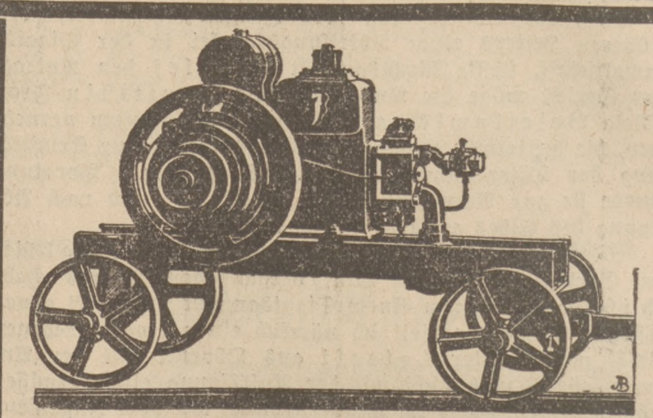
---

EOS Lackschuh-Oel



Schützt Lackleder vor Brechen und Springen.

Gibt mit Leichtigkeit spiegelnden Hochglanz. 12285



Jaehne - Motoren

mit Kugellagerung der Kurbelwelle einfach, dauerhaft und sparsam

Diesel-Motore

in allen Größen — stationär und fahrbar.

Besichtigen Sie unser großes Lager. 12147

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz.

Heute Nacht 1.45 starb nach langem schwerem Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Erwin Küchen

im Alter von 69 Jahren.

In tiefer Trauer zeigt dieses namens der Hinterbliebenen an

Ida Küchen.

Gischkau, den 28. September 1929

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. Okt., 3 Uhr, von der Leichenhalle des Diakonissenhauses Danzig aus auf dem Babarafriedhof daselbst statt. 12401

Zurückgekehrt Dr. Soboczyński

5433

Gesangstunden

erteile Montag und Donnerstag. 5429

Zofja Majewska,
Fredry 6.
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Mittage, 3 Gänge 1.10 zł, empf. „Pomorzanka", Pomorska 47. 5312

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage habe ich mein

Platzgeschäft

bestehend aus **Bau-, Tischler- u. Stellmacherhölzern**, von der ul. Grunwaldzka 11/12 nach der

ul. Sowińskiego 13/14, Ecke Hetmańska

verlegt. — Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich um gefl. weitere Unterstützung. 5453

Hochachtungsvoll **Otto Draeger.**



Maschinen-
Zylinder-
Zentrifugen-
Traktoren-
Auto-



Tran
Wagenfett
Karbolineum

empfehlen

FERD. ZIEGLER & Co
BYDGOSZCZ

Am 24. September verschied nach schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Bauunternehmer

Paul Prokopp.

Er bleibt uns unvergessen. 5459

Verein d. vereinigt. selbständig. Bauhandwerker v. Bydgoszcz u. Umgegend.

Der Vorstand.

Wollen Sie zum Film?

Schreiben Sie sof. an **E. Kiesewetter,** Abt. A 127, Bln.-Charlottenburg 2.

Dankſagung.

Für alle wohltuende Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und die ihm erwiesenen letzten Ehrungen sowie dem Verein selbständiger Bauhandwerker sagen wir auf diesem Wege unseren **herzlichsten Dank.** 5468

Gebrüder Prokopp.

Bydgoszcz, den 30. September 1929.

Zuchtvieh- und Schweine-Auktion

veranstaltet

Pomorskie Towarzystwo Hodowców Bydła (Pommerellische Herdbuch) und Pomorski Związek Hodowców Trzody Chlewnej (Schweinezuchtgesellschaft)

am 24. Oktober 1929 um 11 Uhr

auf dem

städtischen Schlachthof in Grudziądz. 11963

Kataloge werden auf Wunsch durch die Geschäftsstelle des Pomorskie Towarzystwo Hodowców Bydła — Toruń, Plac Sw. Katarzyny 1, Telefon Nr 64 (von 16—18 Uhr Telefon 53) zugestellt und am Auktionstage auf dem Platze erhältlich.

Restaurant zur Glocke!
Dienstag, den 1. Oktober 1929

Großer **Familien-Abend!**

verbunden mit

Wurst- Eisbein- Konzert! **Flaki- u. Essen Konzert!**

Anfang 6 Uhr. Ende, wenn es Kaffee gibt

Alle meine Gönner und Freunde ladet ergebenst ein **Fr. Piotrowski,** Wełniany rynek 9.

Von der Reise zurück

Dr. Siegert

Tel. 956 5460 **Gdańska 5.**

Restaurant Hotel Lengning

12243 Br. Kraski — ul. Długa 56.

empfiehlt seinen bekannten guten

Mittagstisch 3 Gänge **1.50** / 4 „ **2.50**

Tanz-Unterricht

12377

Beginn der Kurse **4. und 7. Oktober.**

H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3**

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konversl., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I lks. 7545

Polstermöbel

12296

sowie **Ledermöbel** in allen Fassons, **nur Qualitätsarbeit,** liefert zu Fabrikpreisen

St. Drzazga, Gdańska 63.

Holzkohle

waggon- und sackweise, liefert jede Menge

Pomorska Destylacja Drzewa
Czersk - Pomorze. 1219

Achtung!

Uebernehme Reparat. an eisernen Oefen und setze neue Schamottefeuerungen ein. 5462

E. Szczepański, Gdańska 71, Hof. Telef. 867.

Klavier-, Geigen- u. and. Musikunterricht erteilt gründl. u. billig Pomorska 49/50, Hth. I l. 5308

Kaufmännische Ausbildung bestehend in

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie u. Maschinenschreiben.

Otto Siede, Danzig, Neugarten Nr. 11

Eintritt täglich — Lehrplan kostenlos

Klavier-Unterricht zu mäßigen Preisen

Błonia 20, 3 Tr. r. 5077

Stoffe!

für Anzüge, Paletots, Joppen, Pelzbezüge, Hosen etc.

Ia Qualitäten! Größte Auswahl!

am vorteilhaftesten im ältesten Special-Tuchhaus

A. Kutschke

Gdańska 4 Gegr. 1895

Deutsche Wählerversammlungen

am Montag, d. 30. September, abds. 7½ Uhr
bei **Asbar — Brahemünde**

am Dienstag, d. 1. Oktober, abends 7½ Uhr
im **Volksgarten — Thornerstr.** 157 (Toruńska)

am Mittwoch, d. 2. Oktober, abends 7½ Uhr
bei **Kleinert — Schleusenau, Schickstr.** 5 (Wrocławska)

am Freitag, d. 4. Oktober, abends 7½ Uhr
bei **Trzebiatowski — Jagdschütz, Brombergerstr. 21** (Saperów)

Vortragende: Kandidaten der „Vereinigten Deutschen Liste 6" **Jendrike, Pankratz, Hepke** und andere. 12277

Der Deutsche Wahlausschuß.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 11001

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**

Trockene Zittauer

Speisezwiebeln

à 50 kg inkl. Sack 10 zł gibt ab jeden Posten gegen Nachnahme

Tiahrt, Rozgarty, pocz. Rudnik-Grudziądz, pow. Chełmno. 12257



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
(Elysium-Theater).

Ab heute Verkauf von Platzkarten für neue Abonnenten.

12411 **Die Leitung.**